

Der Bauer

Zeitung der Landwirtschaftskammer Oberösterreich · Ausgabe 19/20 · 6. Mai 2026



Bio Austria/Mühlberger

Österreichische Post AG ▶ 022031666 W ▶ Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



Bei Treibstoffen gibt es in der Landwirtschaft keine Alternativen zum Diesel, daher braucht es Entlastung. LK 00

Biomarkt im
Aufschwung

Seite 6

Aktuelles
vom Markt

Seite 19 bis 21

50 Jahre Urlaub
am Bauernhof

Seite 22

Ein Blick ins
Bauernjournal

Seite 28 bis 37

Rückkehr des Agrardiesels soll wieder mehr Fairness bringen

Die Bundesregierung hat 100 Millionen Euro für die Wiedereinführung der pauschalen Agrardieselrückvergütung 2027 und 2028 angekündigt.

lk-online

www.ooe.lko.at

facebook.com/lkooe

lk-newsletter

www.ooe.lko.at/newsletter

MESSE WIESELBURG
WIR SCHAFFEN BEGEGNUNG
landforstjagd.at

DIE MESSE FÜR
LAND
FORST
JAGD

28. bis 31. Mai 2026

ik Landwirtschaftskammer
Oberösterreich

LK-Newsletter
www.ooe.lko.at/newsletter

PEERD
WELS

INTERNATIONALE PFERDEFACHMESSE
14. – 17. Mai 2026

Messe Wels

Ammoniak-Emissionen am Zielpfad

Drei Viertel der Ammoniak-Reduktionsverpflichtung sind mittlerweile erfüllt. Österreich kann bei den Ammoniak-Emissionen die verpflichtende Reduktion bis 2030, ausgehend vom Basisjahr 2005, schlüssig darstellen. Den Bäuerinnen und Bauern gebührt Dank und Anerkennung für die konsequente Umsetzung der Reduktionsmaßnahmen.

DI Franz Xaver Hölzl

Gute Teilnahmeraten an den angebotenen freiwilligen Maßnahmen im ÖPUL – wie der bodennahen Ausbringung von flüssigen Wirtschaftsdüngern oder der Separierung von Rindergülle sowie der stark N-reduzierten Fütterung bei den Schweinen oder den Weidemaßnahmen – tragen wesentlich zur Minderung der Ammoniakemissionen bei. Daneben müssen unsere Bäuerinnen und Bauern auch die Vorgaben der Ammoniak-Reduktions-Verordnung umsetzen. Dabei sind die zu erfüllenden Maßnahmen und Dokumentationsverpflichtungen nicht immer praxistauglich.

Dies ist nicht selbstverständlich. Das zeigen auch die Schwierigkeiten und Diskussionen in diesem Bereich.

„Letztendlich machen sich eine hoch engagierte Interessensvertretung, die konstruktive Zusammenarbeit mit den Ministerien, der Wissenschaft und den Inventurverantwortlichen (UBA) sowie die fachlich fundierte Beratung der Landwirtschaftskammer bezahlt.

Dafür gilt allen Beteiligten eine entsprechende Anerkennung. Ein besonderer Dank gebührt den Bäuerinnen und

Bauern für die Umsetzung dieser vielfältigen Maßnahmen. Denn nur bei Erreichen der EU-Vorgaben können dem Sektor Landwirtschaft hohe Summen an Strafzahlungen erspart bleiben und die Bäuerinnen und Bauern von weiteren gesetzlichen Maßnahmen aufgrund der Ammoniak-Emissions-Reduktion freigehalten werden,“ erklärt LK-Präsident Franz Waldenberger.

Reduktion der Ammoniak-Emissionen um 9,1 Prozent seit 2005

Das für die Österreichische Luftschadstoffinventur verantwortliche Umweltbundesamt hat den Bericht 2026, mit dem über das Jahr 2024 berichtet wird, publiziert.

Für das Jahr 2024 wurde eine Emissionsmenge von rund 72,3 kt NH₃ berechnet.

Von 1990 bis 2024 nahmen die NH₃-Emissionen um 20,6 Prozent ab.

Die Landwirtschaft hat laut Inventur im Jahr 2024 einen Anteil von 93,8 Prozent der österreichischen Ammoniak-Emissionen.

Neben dem rückläufigen Viehbestand wirkten sich die ÖPUL-Maßnahmen – wie ef-

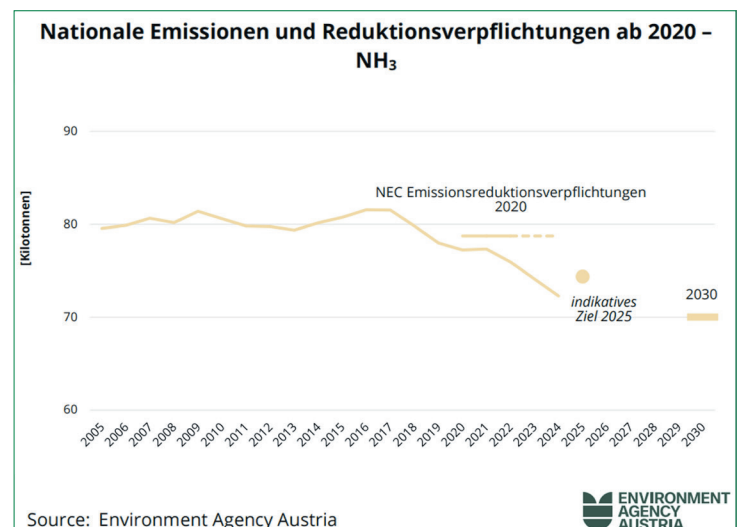
fizientere Fütterung der Tiere, der verstärkte Einsatz bodennaher Wirtschaftsdünger- ausbringungstechniken (u.a. Schleppschlauch, Schleppschuh, Injektor), die Gülle-separierung sowie die geringeren Mineraldüngermengen – günstig auf das Emissionsniveau im langfristigen Trend aus.

Zusätzlich zeigt die im Jahr 2023 in Kraft getretene Ammoniakreduktionsverordnung (NH₃-VO) bereits erste Wirkung, z.B. im Bereich der Anwendung von Harnstoffdüngern sowie der rascheren Einarbeitung von Gülle und Geflügelmist.

Freiwilligkeit vor Zwang

Mit der aktuellen Inventur kann die Erreichung des vorgegebenen Ziels von minus 12 Prozent bis 2030 schlüssig dargestellt werden. Dies ist eine gute Ausgangsbasis für die im heurigen Jahr verpflichtend durchzuführende Evaluierung der Ammoniak-Reduktions-Verordnung. Die Landwirtschaftskammer will keine zusätzlich gesetzlich verpflichtenden Maßnahmen, sondern weiterhin mit aller Konsequenz den Weg der „Freiwilligkeit vor Zwang“ fortsetzen, indem die ammoniakmindernden Maß-

Unter anderem trägt die bodennah streifenförmige Ausbringung von flüssigen Wirtschaftsdüngern wesentlich zur Minderung der Ammoniak-Emissionen bei. BWSB/Hölzl





Agrardiesel bringt Fairness im Wettbewerb

Die angekündigte Wiedereinführung der Agrardieselerückvergütung ist für die Entlastung der bäuerlichen Betriebe dringend erforderlich. 100 Millionen Euro Vergütung wurde für 2027 und 2028 beschlossen.

Landwirtschaftskammer OÖ

Die LK OÖ begrüßt die von der Bundesregierung angekündigte Wiedereinführung der pauschalen Agrardieselerückvergütung für die Jahre 2027 und 2028 mit einem Volumen von je 50 Mio. Euro als dringend notwendigen Schritt zur Entlastung der heimischen land- und forstwirtschaftlichen Betriebe. „Es ist gelungen, trotz schwieriger budgetärer Lage eine wichtige Unterstützung für unsere Bäuerinnen und Bauern zu erreichen. Der Agrardiesel ist ein spürbarer Ausgleich für die stark gestiegenen Betriebsmittelkosten. Mit dem geplanten pauschalen flächenbezogenen Ausgleich wird sichergestellt, dass weiterhin ein entsprechender wirtschaftlicher Anreiz zur Reduktion des Dieserverbrauchs gegeben ist“, betont LK OÖ-Präsident Franz Waldenberger.

Die besonderen Rahmenbedingungen der Landwirtschaft machen gezielte Maßnahmen notwendig: „Für die tägliche Arbeit auf unseren Feldern und Wiesen gibt es derzeit keine praktikable Alternative zum Diesel. Es geht hier nicht um Klientelpolitik, sondern um die speziellen Rahmenbedingungen unserer Branche. Damit unsere Betriebe im europäischen Vergleich wettbewerbsfähig bleiben, braucht es diese gezielte Entlastung“, so Waldenberger.

Bundesminister Norbert Totschnig erläutert, dass der Preis, den unsere Bäuerinnen und Bauern für Treibstoff zahlen, aktuell der zweithöchste



„Bei Treibstoffen gibt es in der Landwirtschaft keine Alternative zum Diesel – umso wichtiger ist eine Entlastung“, so Präsident Mag. Franz Waldenberger LK OÖ

in der EU sei: „Deswegen ist diese Einigung zur Wiedereinführung des Agrardiesels dringend notwendig gewesen.“

„Die Einigung zeigt, dass die Bundesregierung die Anliegen der Bäuerinnen und Bauern verstanden hat. Trotzdem braucht es bessere Entwicklungen auf den Märkten. Die massiven Kostensteigerungen können bei den schwierigen budgetären Voraussetzungen der öffentlichen Haushalte nicht vollständig durch öffentliche Mittel ausgeglichen werden“, stellt LK-Österreich-Präsident Josef Moosbrugger klar.

Die LK OÖ sieht in der Maßnahme insgesamt einen wichtigen Schritt, betont jedoch

weiteren Handlungsbedarf. „Bewährte Modelle der Rückvergütung müssen nun rasch umgesetzt werden. Entscheidend ist, dass die Entlastung unmittelbar und unbürokratisch bei den Betrieben ankommt. Ziel bleibt, die Wettbewerbsfähigkeit unserer Betriebe zu sichern“, so Waldenberger. Auch auf europäischer Ebene sind zusätzliche Maßnahmen notwendig, insbesondere Zollentlastungen bei Düngemitteln sowie eine Aussetzung des CO₂-Grenzausgleichs (CBAM) für Düngereimporte, um die aktuell enorme Kostenbelastung weiter zu reduzieren.

nahmen über die Investitionsförderung und über das Österreichische Umweltprogramm (ÖPUL) unterstützt und abgegolten werden. Für die kleinteilige bäuerliche Familienstruktur in Österreich ist diese Unterstützung unbedingt erforderlich.

Eingeschlagener Weg muss aber noch finalisiert werden

„Die Landwirtschaft nimmt das Thema sehr ernst und betreibt aktiv Luftreinhaltung. Ich möchte ganz besonders darauf hinweisen, dass der Einsatz neuer Techniken mit entsprechend hohen Investitionen und hohem Aufwand verbunden ist. Daher braucht es auch weiterhin Unterstützung durch die öffentliche Hand. Die Bemühungen der Landwirtschaft müssen auch in den Produktpreisen ihren Niederschlag finden. Unter diesen Rahmenbedingungen müssen all diese Maßnahmen und Anstrengungen konsequent bis 2030 und darüber hinaus fortgesetzt und gesteigert werden, um den eingeschlagenen Weg zu finalisieren,“ blickt LK-Präsident Franz Waldenberger in die Zukunft.

 lk-online
www.ooe.lko.at

Praktisches Beispiel

Ein Ackerbaubetrieb in Oberösterreich mit 50 Hektar verzeichnet derzeit Mehrkosten von rund 7.000 Euro pro Jahr – davon etwa 4.500 Euro für Düngemittel und rund 2.500 Euro für Diesel.

Bei düngereintensiven Kulturen wie Weizen oder Mais liegen die Kostensteigerungen bei bis zu 180 Euro je Hektar. Der Deckungsbeitrag betrug bei acht Tonnen guter Mahlweizenqualität zuletzt nur rund 340 Euro je Hektar. Für viele Betriebe rechnet sich so die Produktion nicht mehr.

Ausschuss für Biolandbau

Sitzung am 30. April unter dem Vorsitz von Präsident Mag. Franz Waldenberger

Stefan Rudlstorfer, ABL

Bio-Berater Bernhard Ottensamer informierte über Entwicklungen bei Bio-Betrieben und -flächen. In OÖ bewirtschaften derzeit 4.523 Betriebe ihren Hof biologisch. Das sind zehn mehr als im Vorjahr (plus 0,22 Prozent). Bei der Fläche beträgt der leichte Zuwachs 820 Hektar (plus 0,89 Prozent).

Stephan Grasserbauer (LK OÖ) stellte den Diskussionsstand zum Kommissionsvorschlag für den EU-Haushaltsplan 2028-2034 vor. Als „mehrfähriger Finanzrahmen (MFR)“ bezeichnet, soll dieser zukünftig mit knapp zwei Billionen Euro ausgestattet werden. Dies ist gegenüber dem Zeitraum 2021 bis 2027 zwar um 64 Prozent mehr an Gesamtmittel, für den Agrarbereich enthält der Vorschlag je-

doch einschneidende strukturelle Veränderungen. So plant die Kommission keinen eigenen Budgettopf mehr für die Landwirtschaft einzurichten. Vielmehr sollen die Mittel für die Landwirtschaft aus den nationalen und regionalen Partnerschaftsplänen (NRPP) des neuen „Single Fonds“ kommen, in dem nur ein Teil des dafür reservierten Budgets für den Agrarbereich zweckgebunden ist. Für Österreich sieht der NRPP laut Kommissionsvorschlag ein Volumen von 6,6 Mrd. Euro für 2028 bis 2034 als Einkommensstützung der Landwirtschaft vor.

Reinhold Stemp von der Österreichischen Rinderbörse referierte über die aktuellen Entwicklungen am Bio-Rindfleischmarkt. So profitierten Bio-Betriebe im letzten Jahr ebenfalls von den steigenden



Im Handel ist der Absatz von Bio-Rindfleisch im letzten Jahr gestiegen. Für Bio-Rindfleischherzeuger gibt es interessante Vermarktungsprojekte. LK OÖ/Rudlstorfer

Basispreisen, die sich aufgrund des guten Nachfragemarktes positiv entwickeln konnten. Als der stabilere Markt erweist sich derzeit der Bio-Markt, der nun im Frühjahr bei rückläufigen Basispreisen weitaus geringere Erzeugerpreisrückgänge verzeichnet. Als eine Heraus-

forderung sieht die Rinderbörse in Zukunft das Aufkommen von Bio-Nutzkälbern. Ziel muss sein, eher Bio-Kälber aus Milchviehbetrieben in der Biowertschöpfungskette zu halten.

Anna Herzog von der LK Österreich informierte abschließend zum laufenden Vereinfachungsprozess zur EU Bio-Verordnung. Aus Sicht praktizierender Biobäuerinnen und Biobauern stehen speziell gezielte Vereinfachungen einzelner Vorschriften zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und zur Reduktion administrativer Belastungen im Fokus des Interesses. Abschließend informierte Herzog noch über die „Positivliste für biologisches Saatgut“, in der vorerst Mais, Winterroggen und Wintertriticale als Arten mit ausreichend biologisch verfügbarem Saatgut aufgenommen wurden.

Landwirtschaftliche Ausbildungen boomen

Der Ausschuss der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle (LFA OÖ) tagte am 21. April 2026.

Ing. Johannes Brandstetter

Die LFA als nachgelagerte Behörde des Landes OÖ mit Sitz bei der Landwirtschaftskammer ist sozialpartnerschaftlich zwischen Landwirtschaftskammer und Landarbeiterkammer angesiedelt. Am 21. April 2026 wurde unter der Vorsitzenden, LK-Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl, die Sitzung abgehalten. Dabei wurde das neue Mitglied der LAK OÖ, die zweite Vizepräsidentin Viktoria Wöckl aus Molln, angelobt. Auf der Tagesordnung standen der Jahresabschluss 2025, der Tätigkeitsbericht 2025 und der Bericht des Geschäftsführers.

Die Lehrlings- und Fachausbildungsstelle OÖ ist für die 16 land- und forstwirtschaftlichen Berufe die zuständige Ausbil-

dungsbehörde und wickelt mit verschiedenen Ausbildungspartnern unterschiedliche Berufsausbildungen ab.

Es werden jedes Jahr rund 1.500 Facharbeiterbriefe von der LFA OÖ ausgestellt. Über 700 Teilnehmerinnen und Teilnehmer traten bei den Facharbeiterprüfungen an und wurden diesen abgenommen, Zeugnisse erstellt und dokumentiert. In der Meistersausbildung sind in den einzelnen Ausbildungsabschnitten immer zwischen 250 und 290 Meisterkandidaten zu betreuen.

2025 wurden für die Lehrlingsausbildung 21 Lehrbetriebsanerkennungen mit 26 Ausbildungsberechtigungen ausgestellt. Es befinden sich derzeit 65 Jugendliche in der dualen Ausbildung. Die Lehrbetriebe werden von der LFA auch im Bereich der Lehrbe-

triebsförderung unterstützt. Sehr erfreulich ist, dass es heuer – seit einigen Jahren – wieder eine eigene Berufsschule für die Anschlusslehre Forstwirtschaft in der Fachschule Burgkirchen gibt. Dies ist dank der Unterstützung des landwirtschaftlichen Schulwesens, vertreten durch Johann Plakolm, möglich. Voraussetzung für diese Berufsschule in OÖ sind mindestens zwölf Jugendliche, die sich nach der dreijährigen landwirtschaftlichen Fachschule daheim am elterlichen Betrieb oder bei einem Forstbetrieb für eine einjährige Anschlusslehre Forstwirtschaft entscheiden. Die Jugendlichen haben damit innerhalb von vier Jahren zwei Facharbeiterbriefe (Landwirtschaft und Forstwirtschaft). Im Anschluss berichtete Plakolm über das landwirtschaftliche Schulwe-

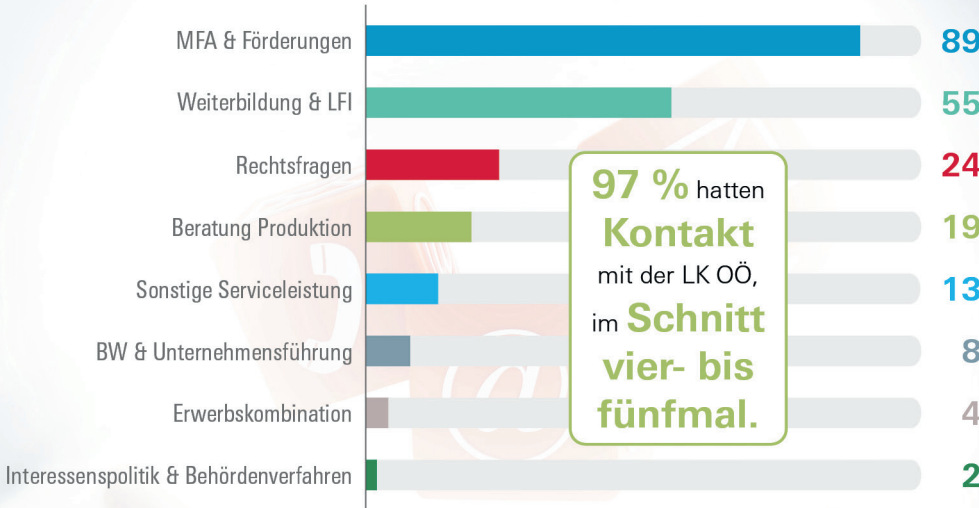


LK-Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl und LFA Geschäftsführer Ing. Brandstetter bedankten sich bei Gertraud Wiesinger (1. Vizepräsidentin LAK) für ihr langjähriges Engagement im Ausschuss. Sie wird im Mai ihre Funktion niederlegen. LFA

sen. Künftig gibt es statt 15 landwirtschaftliche Schulstandorte nur mehr 13 Standorte. Derzeit ist die Finalisierung des Neubaus ABZ Waizenkirchen voll im Gange. Ab Herbst 2026 soll der Bezug erfolgen.

LK-Mitgliederbefragung

GRÜNDE FÜR KONTAKT MIT LK OÖ (ANTEIL IN PROZENT)



97 % hatten Kontakt mit der LK OÖ, im Schnitt vier- bis fünfmal.



Quelle: KeyQUEST

SPONTANE ASSOZIATIONEN ZUR LK OÖ

Beratung Hilfestellung Antragstellung
 Information Kurse Weiterbildung
 Vertretung, Partner, Anlaufstelle
 Förderanträge Tun zu wenig für kleine Landwirte
 Setzen auf falsche Themen Kompetenz
 Hilfsbereit, freundlich Bürokratie
 Vertretung geg. Konsument, nach außen
 Politische Vertretung schwach, keine Durchsetzungskraft
 Direktvermarktung, Stallbau Parteipolitisch, nicht überparteilich



Quelle: KeyQUEST

Kommentar

Neue Begehrlichkeiten



BR ÖR Johanna Miesenberger (BB), Pregarten, Bezirk Freistadt, LK-Rätin

Sogar der Europäische Rechnungshof (ERH) kritisierte jüngst die Legislativvorschläge für den nächsten Mehrjahreshaushalt. Die Kommission will das Budget mittels neuer nationaler und regionaler Partnerschaftspläne die Verteilung der Gelder neu organisieren. Zum ersten Mal gäbe es keine spezifischen Fonds für die Landwirtschaft. Selbst der ERH warnt vor der Zusammenlegung verschiedener Politikbereiche und sieht somit die Gefahr ungleicher Wettbewerbsbedingungen für Landwirtinnen und Landwirte. Auch das EU-Parlament erteilt der Kommission eine Absage, die Verteilung der Gelder stärker an die Mitgliedstaaten zu delegieren. Mit der geplanten Re-Nationalisierung entsteht bereits jetzt in Österreich ein nationaler Wettbewerb, in welches Ministerium die Zuständigkeiten fallen. Dazu weniger Mittel für die Landwirtschaft bei gleichzeitig größerem Budget ist aus österreichischer Sicht nicht zu akzeptieren. Das wäre ein Schlag ins Gesicht für die kleinteiligen, bergbäuerlichen Familienbetriebe in Österreich.

Wachstumsmotor Bio-Lebensmittel

Der Bio-Markt im heimischen Lebensmittelhandel setzt seinen Wachstumskurs fort. Auch der Bio-Export nach Deutschland boomt. Das zeigt: Österreich braucht attraktive Rahmenbedingungen für Bio.

Landwirtschaftskammer OÖ

2025 setzte der Bio-Markt im heimischen Lebensmittelhandel seinen Wachstumskurs fort: Die Umsätze stiegen um 6,5 Prozent, die Absatzmengen um 2,3 Prozent – und damit deutlich stärker als im Gesamtmarkt. Bio-Produkte bleiben bei Konsumentinnen und Konsumenten somit weiterhin fest verankert. Auch der deutsche Bio-Markt zeigt starke Wachstumsraten von plus 8,7 Prozent Umsatzsteigerung im gesamten Lebensmittelhandel. In vielen Segmenten (Milch, Geflügel, pflanzliche Produkte) ist Deutschland ein wichtiger Markt für die heimische Bio-Landwirtschaft. Besonders vom Export-Boom nach Deutschland profitiert derzeit das Bio-Geflügel. Der Erfolg von Bio zeigt: Österreich braucht einen aktiven Ausbau der Bio-Landwirtschaft und attraktive politische Rahmenbedingungen für Bio.

„Bio ist DER Wachstumsmotor im Lebensmitteleinzelhandel“, betont Franz Waldenberger, Präsident der LK OÖ. Der Lebensmittel-Gesamtmarkt ist mengenmäßig im vergangenen Jahr um 0,7 Prozent geschrumpft und konnte umsatzmäßig um nur 2,5 Prozent zulegen. „Die Bio-Märkte sind weniger von globalen Einflussgrößen geprägt. Das ist ein ent-



„Die positive Marktentwicklung im Bio-Bereich bestätigt die wirtschaftliche und ökologische Bedeutung der biologischen Landwirtschaft“, so Franz Waldenberger, Präsident der LK OÖ und Magdalena Barth, Obfrau von Bio Austria OÖ, die hier den neuen Bio-Einkaufsführer präsentieren. LK OÖ

scheidender Vorteil hinsichtlich der Marktpreisentwicklung. Zudem sehen wir ein sehr treues Käuferverhalten im Bio-Bereich“, führt Waldenberger aus. Um den Bio-Wachstumskurs abzusichern, braucht es jedoch attraktive agrarpolitische Rahmenbedingungen und einen aktiven Ausbau der Bio-Landwirtschaft. „Die aktuellen Zahlen zeigen klar, dass Bio funktioniert. Jetzt braucht es die richtigen politischen Weichenstellungen, um dieses Wachstum nachhaltig abzusichern“, betont Waldenberger. Bausteine dafür sind die Umsetzung einer wirksamen Bio-Quote in der öffentlichen Lebensmittelbeschaffung oder

auch die Weiterentwicklung des AMA-Biosiegels. Im Zuge der kommenden GAP-Periode müssen die Rahmenbedingungen für den Biolandbau insgesamt attraktiver gestaltet werden, insbesondere durch eine dauerhafte Einstiegsmöglichkeit in die ÖPUL-Biomaßnahme. Erste Impulse wurden bereits mit einem Zuschlag zur UBB-Maßnahme gesetzt.

Rekordhoch bei Bio-Ausgaben

Hohe Bio-Anteile (wertmäßig) werden unter anderem bei Bio-Trinkmilch und Bio-Frischgemüse (jeweils 24 Prozent), Bio-Mehl (30 Prozent) und Bio-Eiern (18 Prozent) erzielt. Bei Bio-Fleisch und Bio-Geflügel konnten erstmals die acht Prozent Umsatzanteilsmarke durchbrochen werden. Insgesamt erreichten die jährlichen Ausgaben für Bio im Jahr 2025 ein neues Rekordhoch von durchschnittlich 359 Euro pro Haushalt. Der wertmäßige Bio-Anteil im LEH stieg insgesamt auf 11,9

Prozent. „Starke Motive für den Griff zum Bio-Produkt bleiben zudem aber auch Tierwohl und Nachhaltigkeit, der Geschmack sowie die Unterstützung der kleinstrukturierten Landwirtschaft“, geht Bio Austria OÖ-Obfrau Magdalena Barth näher auf die Bio-Kaufmotive ein. Die gute Nachfrage nach Bio-Lebensmitteln wirkt sich in Summe positiv auf die Bio-Rohstoffmärkte aus, so hat sich auch der Bio-Ackerfrüchtemarkt wieder erholt. Bei der Bio-Milch zeigt sich folgendes Bild: „Die Bio-Milchpreise sind seit November 2025 zwar auch rückläufig, allerdings sehen wir wieder eine deutliche Preisdifferenzierung zwischen biologischer und konventioneller Milch. Der Bio-Milchpreis ist somit stabiler geblieben“, erläutert Barth, die selbst Milchbäuerin ist.

Beim Rindfleisch sind die Bio-Zuschläge in den letzten Wochen gestiegen. Im Bereich der Bio-Ferkelerzeugung und der Bio-Schweinemast werden laufend Betriebe gesucht.

Neu: Bio-Einkaufsführer

Mit einem neuen Bio-Einkaufsführer wird ab sofort die Bio-Produktvielfalt sichtbar gemacht. Darin wurden mehr als 300 Adressen von Bio-Direktvermarktern gesammelt. Zudem enthält das Nachschlagewerk Adressen von rund 70 Bio-Partnern. „Direktvermarktung ist für 20 Prozent der Bio-Austria Mitgliedsbetriebe ein wesentliches Standbein“, so Obfrau Barth.

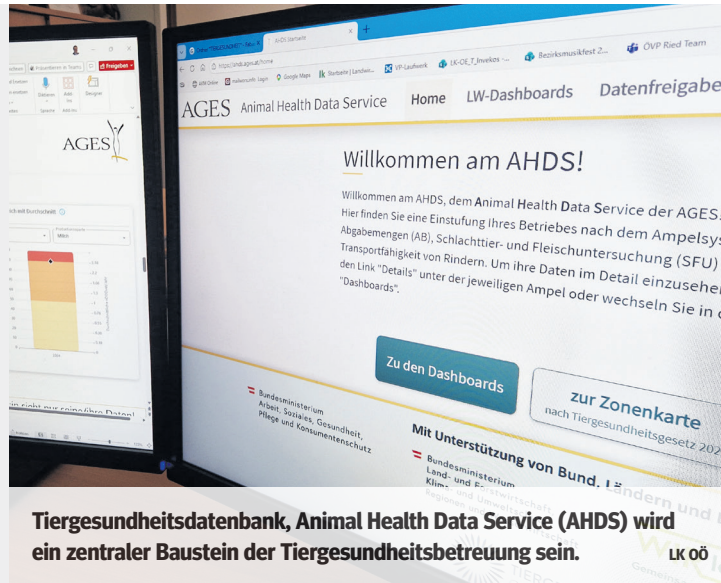
Der neue Einkaufsführer kann ab sofort kostenlos unter oberoesterreich@bio-austria.at bestellt werden.



Die Ausgaben für Bio erreichten in Österreich im Jahr 2025 ein neues Rekordhoch von durchschnittlich 359 Euro pro Haushalt. Bio Austria/Mühlberger

TGD: Alle Beteiligten arbeiten an Weiterentwicklung

LK OÖ-Präsident lud zu einer Arbeitsbesprechung vergangene Woche in Wien.



Tieresgesundheitsdatenbank, Animal Health Data Service (AHDS) wird ein zentraler Baustein der Tiergesundheitsbetreuung sein. LK OÖ

DI Michael Wöckinger

„Die Weiterentwicklung des TGD und der dazu nötigen rechtlichen Grundlagen ist eine Notwendigkeit und wichtige Forderung der Nutztierhalter. Daher ist es entscheidend, dass alle beteiligten Interessensgruppen Ideen und Vorschläge einbringen können, die gemeinsam zu diskutieren sind“, eröffnete Präsident Franz Waldenberger in seiner Funktion als Vorsitzender des Ausschusses für Tierproduktion auf Ebene der LK Österreich, eine Arbeitsbesprechung, die sich mit der zukünftigen Rolle des Tiergesundheitsdienstes für die landwirtschaftliche Nutztierhaltung in Österreich befasste.

Zusammenarbeit zwischen Landwirt und Tierarzt als Schlüssel

Der Teilnehmerkreis umfasste die Präsidenten der Tierärztekammer, Vertreter der Landesgesundheitsdienste und der Tiergesundheit Österreich (Obleute, Geschäftsführer), Vertreter des Landwirtschafts- und Gesundheitsministeriums, Landesveterinärdirektoren, Obleute der Dachverbände im Bereich der Tierhaltung und Fachvertreter der Landwirtschaftskammern.

„Zentraler Bestandteil für das Funktionieren der Tiergesundheitsdienste ist die Zusammenarbeit zwischen Landwirt und Tierarzt. Daher müssen alle Sichtweisen eingebracht werden können. Ziel der Diskussion im Sinne der Tiergesundheit muss es sein, für die praktische Zusammenarbeit und die dazu notwendigen Strukturen entsprechende Rechtsgrundlagen zu schaffen“, lud Präsident Waldenberger zur konstruktiven gemeinsamen Arbeit.

Neben der Vorstellung des aktuellen Umsetzungsstandes des Animal Health Data Service (AHDS) durch Klemens Fuchs (AGES) erläuterte Sektionschef Ulrich Herzog (BMSGPK) die grundlegenden Überlegungen. Dabei sind die Erkenntnisse seit der Gründung der Tiergesundheitsdienste ebenso zu berücksichtigen, wie veränderte Strukturen und Anforderungen.

Herzog sortierte in seiner Darstellung die Handlungsfelder und Entscheidungszuständigkeiten bzw. Verordnunggrundlagen. Er bekräftigte die Sinnhaftigkeit der Gründung der Tiergesundheit Österreich (TGÖ) als wesentliche Grundlage für Weiterentwicklungsschritte der Tiergesundheitsdienste. Die TGÖ ist keine standespolitische Plattform und hat auch nicht die Aufgabe über die Abgabe von Arz-

neimitteln zu entscheiden. Digitale Entwicklungen sind zu nutzen. Dabei wird die Tiergesundheitsdatenbank AHDS bestmöglich und zentral einzusetzen sein.

Grundstein legen für neue Strukturen

Ziel ist es, darüber hinaus vor allem zukünftige Entwicklungen betreffend Anforderungen der Nutztierhaltung und Anpassungserfordernisse von Strukturen zu ermöglichen sowie rasch und unkompliziert agieren zu können.

In der Diskussion wurden eine Reihe von Fragen und Anregungen wie u.a. modulare Betreuungsverhältnisse, Akut- und Notversorgung sowie Markterfordernisse angesprochen. Auch die Unterscheidung von behördlichen Aufgaben und der Tiergesundheitsbetreuung im TGD ist mitzudenken. „Es ist höchst an der Zeit, gemeinsam an Lösungsvorschlägen für die anstehenden Anforderungen zu arbeiten. Es wird Zeit in Anspruch nehmen, rechtliche Grundlagen zu schaffen, Maßnahmen, Strukturen und Modelle gemeinsam zu erarbeiten und über die TGÖ und die Tiergesundheitsdienste umzusetzen“, so Präsident Waldenberger zusammenfassend.

Ökonomieratstitel für vier OÖer

Im feierlichen Rahmen wurden Ende April vier verdiente Bäuerinnen und Bauern von Bundespräsident Alexander Van der Bellen mit dem Berufstitel Ökonomierätin bzw. Ökonomierat ausgezeichnet: Johanna Miesenberger aus Pregarten, Peter Preuer aus Oberneukirchen, Gudrun Roitner aus Wilhering und Herbert Sieghartsleitner aus Molln.

Diese hohe Ehrung wurde im Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft durch Minister Norbert Totschnig verliehen. Er würdigte dabei das außergewöhnliche Engagement der vier Oberösterreicher und ihren langjährigen Einsatz für die heimische Landwirtschaft.

Aushang

Grundverkehr

■ Bezirksgrundverkehrskommission (BGVK) Gmunden, Esplanade 10: Katastralgemeinde (KG) Grünau, EZ 142, Gesamtfläche 12.431 m², Frist: 21. Mai.

Aktive Landwirte können ein verbindliches Kaufangebot mit ortsüblichem Kaufpreis stellen.

7-Tage-Wetter
auf einen Klick



ooe.lko.at

lkberatung
ooe.lko.at/beratung

Nicht-landwirtschaftliche Nutzung beihilfefähiger Flächen

In der Praxis kommt es immer wieder vor, dass landwirtschaftliche Flächen auch außerlandwirtschaftlich genutzt werden.

DI Joachim Mandl

Was in solchen Fällen gegebenenfalls zu tun ist und ob Ausgleichszahlungen trotzdem gewährt werden können, wird in diesem Artikel erläutert.

Was ist eine nicht-landwirtschaftliche Nutzung?

Darunter werden Flächennutzungen verstanden, die mit der Landwirtschaft prinzipiell nichts zu tun haben. Einerseits kann eine außerlandwirtschaftliche Nutzung dazu führen, dass eine landwirtschaftliche Nutzung in weiterer Folge bzw. in Zukunft verunmöglicht wird. Dies trifft z.B. bei einer dauerhaften Verbauung von Flächen (Stallbau, Straßenbau usw.) oder bei Aufforstungen zu. Andererseits gibt es nicht-landwirtschaftliche Nutzungen, die „nur“ vorüber-



Baggerarbeiten sind auf landwirtschaftlichen Flächen keine Seltenheit. Finden diese in der Vegetationszeit statt, ist dies im eAMA zu melden bzw. der MFA zu korrigieren.

LK OÖ/Mandl

bergehend sind, d.h. nach einer anderwärtigen Beanspruchung einer Fläche ist diese wieder landwirtschaftlich nutzbar. Beispiele dafür sind Grabungsarbeiten, die kurzfristige Nutzung einer Fläche als Lagerplatz, Parkplatz oder für Veranstaltungen.

Notwendige Meldungen, MFA-Korrekturen und Beihilfefähigkeit

Beantragte Flächen müssen das gesamte Kalenderjahr landwirtschaftlich nutzbar sein. Führt eine nicht-landwirtschaftlichen Nutzung zu einer dauerhaften Herausnahme aus der Bewirtschaftung (z.B. durch Verbauung, Aufforstung, Nutzung als Freizeitfläche), so sind diese Flächen nicht mehr beihilfefähig. Vorrübergehende außerlandwirtschaftliche Nutzungen, die zu einer starken Beeinträchtigung von Grundwasser, Boden und Umwelt führen (z.B. Verfestigung des Bodens durch Schotterung/Wegebau, Motorsportveranstaltungen) bzw. die in der Vegetationsperiode (1. April bis 30. September) länger als 14 Tage dauern, sind ebenfalls nicht beihilfefähig. Erfolgt im Antragsjahr auf so

einer Fläche zumindest eine Nutzung, so ist die Fläche mit „GI“ (Grundinanspruchnahme) zu codieren. Erfolgt keine Nutzung, ist der betroffene Schlag als „Sonstige Ackerfläche“, „Sonstige Grünlandfläche“ etc. zu beantragen.

Ist die Beeinträchtigung nur gering und dauert die nicht-landwirtschaftliche Nutzung in der Vegetationsperiode nicht länger als 14 Tage, so ist dies vor Beginn der außerlandwirtschaftlichen Nutzung im eAMA unter dem Reiter „Eingaben“ im Menüpunkt „Andere Eingaben“ zu melden. In solchen Fällen bleibt die Fläche beihilfefähig, sofern auch die Mindestbewirtschaftungskriterien (Ernteverpflichtungen, Pflegemaßnahmen etc.) eingehalten werden.

Außerhalb der Vegetationsperiode darf eine nicht-landwirtschaftliche Nutzung auch länger als 14 Tage dauern. Sofern die Fläche ab Vegetationsbeginn wieder landwirtschaftlich genutzt werden kann, ist keine Meldung an die AMA erforderlich und auch die Beihilfefähigkeit bleibt erhalten.

■ Weiterführende Informationen zur nicht-landwirtschaftlichen Nutzung von beihilfefähigen Flächen können im umfangreichen „lk-online“-Artikel bzw. im AMA-Merkblatt „Mehrfachantrag 2026“ nachgelesen werden.



Auch die Vorgaben zu Lagerungen, die mit der landwirtschaftlichen Tätigkeit in Verbindung stehen (z.B. Lagerung von Silo- und Strohballen, zwischengelagertem Stallmist etc.), werden im AMA-Merkblatt „Mehrfachantrag 2026“ behandelt.

LK OÖ/Mandl

Kulturerbe Streuobstwiese sichert Lebensraum und Kulturgut

Wo Streuobstwiesen blühen, bleibt der ländliche Raum lebendig.

Am 24. April rückte der Internationale Tag der Streuobstwiese unter dem Motto „Gutes aus Streuobst“ die Vielfalt, Schönheit und Bedeutung von Streuobstwiesen in ganz Europa in den Mittelpunkt. Die Initiative, die 2021 ins Leben gerufen wurde, hat sich zu einer breit getragenen Bewegung entwickelt und lädt mit Veranstaltungen wie Führungen, Picknicks und Verkostungen dazu ein, diese besonderen Kulturlandschaften bewusst zu erleben.

Streuobstwiesen sind nicht nur ökologische Hotspots mit bis zu 5.000 Arten, sondern auch ein bedeutendes Kulturerbe – seit 2023 sogar als nationales immaterielles UNESCO-Kulturerbe anerkannt.

Kulturerbe unter Druck

„Die Artenvielfalt in Streuobstwiesen macht unsere Landwirtschaft widerstandsfähiger und unser Land lebenswerter. Wo Streuobst wächst, wächst auch die Biodiversität“, betont Landesrätin Langer-Weninger.

Trotz ihrer großen ökologischen und kulturellen Bedeutung ist Streuobst stark gefährdet: Der Bestand an großkronigen Obstbäumen ist in Österreich im vergangenen Jahrhundert drastisch zurückgegangen. Von rund 35 Millionen Bäumen in den 1930er Jahren sind heute nur mehr etwa 4,2 Millionen in Österreich erhalten, davon rund eine Million in Oberösterreich als jenes Bundesland mit den meisten Streuobstbäumen. Gründe dafür sind Strukturwandel in der Landwirtschaft, hoher Pflegeaufwand, geringe wirtschaftliche Rentabilität und das schwindende Wissen um Sortenvielfalt und Verarbeitung. Krankheiten, Mistelbefall



Streuobstwiesen als Hotspot der Biodiversität (v.l.): Rainer Silber, Obmann ARGE Streuobst, Landesrätin Michaela Langer-Weninger und Theresa Frühwirth, Leiterin des Bienenzentrums OÖ.

Land OÖ/Krenn

und der Klimawandel setzen den Beständen zusätzlich zu.

Wildbiene unverzichtbar

Der Genuss von Streuobst hängt eng mit einer erfolgreichen Bestäubung zusammen. Nur wenn die Bestäubung umfassend und erfolgreich abläuft, können Streuobstbestände ihr volles Potenzial in Qualität, Geschmack und Ertrag entfalten. Die Arbeit von Wild- und Honigbienen sowie anderen blütenbestäubenden Insekten ist dabei von zentraler Bedeutung. Besonders Wildbienen spielen eine zentrale Rolle bei der Bestäubung. Viele Wildbienenarten sind auf Obstbäume und Wiesenpflanzen angepasst bzw. spezialisiert. Ein weiterer Vorteil: Wildbienen und Hummeln sind auch bei niedrigen Temperaturen und unter ungünstigen Witterungsbedingungen aktiv, also genau dann, wenn Honigbienen kaum fliegen. „Für eine erfolgreiche Bestäubung von Obstbäumen ist das Zusammenspiel von Honig- und Wildbienen entscheidend. Zwar ist die Honigbiene eine bekannte und wichtige Bestäuberin von Obstbaumblüten, doch sie ist weder die einzige noch die effektivste. Zahlreiche Wildbienenarten – insbesonde-

re Hummeln und Mauerbienen – übernehmen eine Schlüsselrolle bei der Bestäubung. Vor allem während der Obstbaumblüte im Frühjahr erweisen sich Hummeln als besonders effiziente Bestäuber“, betont Theresa Frühwirth, Leiterin des OÖ Bienenzentrums.

Landwirtinnen und Landwirte, die Streuobstwiesen erhalten und pflegen, leisten einen unverzichtbaren Beitrag zum Schutz der Biodiversität und zum Erhalt eines wertvollen Kulturguts. Auch wenn Förderprogramme wie das ÖPUL unterstützend wirken, bleibt der zusätzliche Pflegeaufwand hoch. Umso mehr verdienen diese Betriebe Anerkennung und Wertschätzung für ihren Einsatz. Streuobstwiesen sind zudem mehr als Produktionsflächen: Sie vernetzen Lebensräume und wirken als Trittsteinbiotope in der Kulturlandschaft.

„Symbolisch für den Mehrwert von Obstbäumen wird heute die Apfelsorte ‚Schmidberger Renette‘ gepflanzt. Wegen ihrer vielfältigen Verwendbarkeit und besonderen Robustheit ist sie nach wie vor für die Auspflanzung im Streuobstbereich besonders empfehlenswert“, informiert Rainer Silber, Obmann der ARGE Streuobst Österreich.

Veranstaltungen

8. Schaf- und Ziegenfest

Am 25. Mai 2026 findet ab 10 Uhr in Waizenkirchen im Schloss Weidenholz bereits zum achten Mal das Waizenkirchner Schaf- und Ziegenfest statt. Im Schlossgarten und im Innenhof können Besucher die kreative Arbeit von Handwerkern entdecken. Auch kulinarisch hat das Fest einiges zu bieten: Köstlichkeiten vom Lamm, Kuchen und Bauernkrapfen verwöhnen den Gaumen.

Für Kinder gibt es ein abwechslungsreiches Programm mit Hüpfburg, Streichelzoo, uvm. Im Mittelpunkt des Festes stehen natürlich die Schafe. Verschiedene Schaf- und Ziegenrassen werden präsentiert, Schafe werden live geschoren und es gibt viele interessante Informationen rund um Schaf und Ziege. Auch der Kleintierzuchtverein Waizenkirchen stellt seine Tiere aus.

Arnreiter Mostkost mit LJ-Jubiläum

Die Landjugend Arnreit in Rohrbach lädt am Sonntag, dem 17. Mai, herzlich zur traditionellen Mostkost ein. Die Veranstaltung findet wie gewohnt bei der Familie Egger in Hölling 9 statt. Dort können ab 13.30 Uhr in gemütlicher Atmosphäre die besten Moste der Region verkostet werden.

Die Gäste sind eingeladen, eine Stimme für ihren Lieblingsmost abzugeben. Durch die Jury- und Publikumsbewertung wird zum Abschluss der beste Most ermittelt. Zum 20-Jahr-Jubiläum der Landjugend Arnreit wird es auch eine Jubiläumsbar mit ausgewählten Getränken geben.

Fleckvieh Austria ehrt ihre Züchter

Die Generalversammlung der Fleckvieh Austria in Andorf bot einen würdigen Rahmen, die erfolgreichsten Betriebe bei der Auswertung „Fleckviehzüchter des Jahres 2025“ zu ehren.

DI Dr. Josef Miesenberger, FIH

Der begehrte Titel „Fleckvieh-Züchter des Jahres“ ging an die Züchterfamilie Tanja und Thomas Sommersguter aus der Steiermark. Auf den hervorragenden Plätzen 2 bis 5 folgten allerdings Züchter des FIH. LK OÖ-Präsident Franz Waldenberger sowie Obmann Sebastian Auernig und Geschäftsführer Reinhard Pfleger gratulierten den Betrieben zu ihren herausragenden züchterischen Leistungen.

Rang 2 belegte ein Newcomer in der Riege der österreichischen Top-Züchter: Die Familie Alexandra und Christoph Waldenberger aus Weibern stellte die meisten eingestellten genomischen Jungvererber aller Betriebe in der Auswertung. Auch Rang 3 ging mit Familie Martin Zauner aus Münzkirchen



Die geehrten Züchterinnen und Züchter mit den Ehrengästen

FIH

an einen bekannten Betrieb aus Oberösterreich. Vier eingestellte genomische Jungvererber sowie 15 männliche und weibliche Kandidaten sorgten für eine hohe Punkteausbeute in der Rubrik „Zucht“. Bemerkenswert ist zudem der hohe Anteil an Lebensleistungskühen in der Herde. Auf Rang 4 platzierte sich mit Familie Karin Schmidseher ein weiterer

FIH-Betrieb. Beeindruckende 19 männliche und weibliche Kandidaten brachten viele Punkte. Die Herde zählt seit Jahren zu den topgereihten Herden im GZW-Niveau der Kühe. Rang 5 belegte mit Familie Bernhard Fischer ein weiterer bekannter Zuchtbetrieb, der sowohl in der Rubrik „Zucht“ mit vier eingestellten genomischen Jungvererbern

als auch im Bereich „Fitness“ stark punkten konnte.

Betriebsbesichtigung bei Bundessieger

Die Besichtigung der Herde des Betriebes der Familie Hörmandinger aus Peuerbach rundete den gelungenen Tag der Vertreter der österreichischen Fleckviehzucht in Oberösterreich ab. Alex Hörmandinger, selbst immer wieder als Preisrichter im In- und Ausland im Einsatz, ist durch die Zucht mehrerer Spitzenstiere, angeführt von Megastar Pp* und der Bundessiegerin Shirley Pp* in der gesamten Fleckviehzucht bekannt. Sehr angetan waren die Züchter vor allem von dem hohen Euterstandard seiner Herde.

Aufatmen in Stadl-Paura: Pferdezentrum bewältigt Pferde-Virus

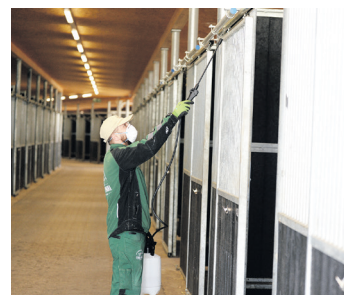
Wochen der Unsicherheit sind vorbei: Das Pferdezentrum Stadl-Paura ist mit 4. Mai in den Normalbetrieb zurück gekehrt. Nach der Quarantäne seit 10. April und der Absage mehrerer Veranstaltungen steht nun fest – alle Pferde sind wieder gesund. Die wirtschaftlichen Folgen im sechsstelligen Bereich bleiben jedoch spürbar.

Influenza legte die Anlage lahm

Eine Woche nach dem großen internationalen Dressurturnier wurde im Bestand der erste Verdachtsfall bestätigt, kurz darauf folgten zahlreiche weitere. Insgesamt waren 50 der 150 Bestandspferde betroffen. Das für Menschen ungefährliche Virus verbreitet sich rasch – sowohl über Kleidung und Equipment

als auch durch Tröpfcheninfektion. Die Quarantäneboxen waren schnell ausgelastet, das Personal war sehr gefordert und vier Veranstaltungswochenenden mussten abgesagt werden. Darunter befanden sich auch zwei internationale Springturniere mit rund 800 Pferden und Teilnehmern aus 15 Nationen. „Den Gewinnentgang können wir pauschal mit rund 150.000 Euro beziffern“, erklärt Geschäftsführer Johannes Mayrhofer.

Ende April nahm das ABZ Lambach – unter strengen Hygienemaßnahmen – den Praxisunterricht wieder auf. Bis zur vollständigen Wiedereröffnung stehen noch viele Aufgaben an: Sämtliche Boxen, Stalltrakte, Paddocks sowie das gesamte Equipment müssen gründlich gereinigt und desinfiziert werden. Der Ver-



Vorbereitungen für die Veranstaltungen im Mai.

Pferdezentrum

anstaltungskalender im Mai verspricht ein abwechslungsreiches Programm für Sportler, Pferdebegeisterte und Familien: Den Auftakt machen von 8. bis 10. Mai ein nationales Fahrturnier (CAN) sowie die Stutbuchaufnahmen des Zuchtverbands. Am 14. Mai stehen ein Sternritt und ein Filmvortrag von Erich Pröll auf dem Programm, gefolgt vom internationalen Voltigiertur-

nier (CVIO4*) von 14. bis 17. Mai. Am 16. Mai lädt die Hofrunde zum Tag der offenen Stalltür. Weitere Highlights sind die Bundeshengstenschau der Pferd Austria am 24. Mai, das nationale Dressurturnier (CDN-A) von 29. bis 31. Mai sowie ein Special-Olympics-Turnier am 31. Mai. „Die Reichweite rund um das Thema Influenza war in den vergangenen Wochen enorm und hat große Wellen geschlagen. Mir ist es wichtig zu betonen, dass Pferd und Mensch nun wieder ein sicheres und virenfreies Umfeld vorfinden – es besteht kein Grund zur Sorge. Pferdekrankheiten können, wie auch beim Menschen, jederzeit auftreten. Entscheidend sind in solchen Situationen vor allem der richtige Umgang und eine klare Kommunikation“, betont Johannes Mayrhofer.



Adobestock/AB Photography

Der Wolf in OÖ: die aktuelle Lage

Laut Statusbericht 2025 wurden österreichweit 121 Wölfe nachgewiesen – das ist eine Mindestanzahl und bedeutet einen klaren Anstieg gegenüber dem Jahr 2024 mit 102 Individuen.

Land OÖ

Die aktuellen Zahlen zeigen deutlich, dass sich die Wolfspopulation in Österreich weiterhin im Wachstum befindet. Die Schwerpunkte des Vorkommens liegen aktuell in Kärnten, Tirol, Niederösterreich sowie im Mühlviertel in Oberösterreich. Damit wird deutlich, dass sich der Wolf nicht nur punktuell ausbreitet. In einzelnen Regionen – insbesondere im kontinentalen Bereich – zeichnet sich bereits eine Entwicklung in Richtung eines günstigen Erhaltungszustandes ab. Die im Vorjahr seitens der EU-Kommission vorgenommene Herabstufung des Schutzstatus ist ein weiteres Indiz dafür.

„Wir sehen in ganz Österreich eine klare Entwicklung hin zu einer wachsenden Population. Das ist aus Sicht des Artenschutzes ein Erfolg, bringt aber gleichzeitig enorme Herausforderungen mit

sich. Denn für mich hat die Sicherheit der Menschen am Land, unserer bäuerlichen Familienbetriebe sowie der Weide- und Almwirtschaft oberste Priorität“, betont Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger. „In Oberösterreich setzen wir auf Fakten statt Polemik. Daher haben wir im Herbst 2025 in den Rudelgebieten ein verdichtetes Wolfsmonitoring eingeführt.“

Die Zahlen sprechen für sich: Innerhalb weniger Monate konnten rund 100 Bildnachweise gesammelt werden, ergänzt durch DNA-Analysen aus Losungsproben. Mit Blick auf die kommenden Jahre und die vorliegenden Zahlen ist davon auszugehen, dass die Wolfspopulation in OÖ weiter wachsen wird. Im Laufe des Sommers wird sich dabei zeigen, wie sich die einzelnen Rudel entwickeln und ob künftig mit weiteren Rudelbildungen zu rechnen ist.

Ziel ist es, diese Entwicklung genau zu beobachten und notwendige Maßnahmen umzusetzen. Im Mittelpunkt stehen dabei ein weiter ausgebauten Monitoring, eine enge länderübergreifende Zusammenarbeit sowie – bei Bedarf – Anpassungen der Oö. Wolfsmanagementverordnung.

Neue Maschinenhalle für LFS Otterbach

Mit einem Festakt wurde am 26. April an der Landwirtschaftlichen Fachschule Otterbach eine neue Maschinenhalle mit Praxis- und Lagerräumen eröffnet – ein Projekt mit klarem Bekenntnis zur modernen, praxisnahen Ausbildung. Auf rund 465 Quadratmetern ist dabei eine funktionale Einstellhalle mit Nebenräumen entstanden, die nicht nur Maschinen schützt, sondern den Unterricht auf ein neues Niveau hebt. Rund 680.000 Euro wurden investiert – unterstützt vom Fleckviehzuchtverband Inn- und Hausruckviertel (FIH). Landesrätin Michaela Langer-Weninger betont die

Bedeutung dieser Investition: „Heimat braucht Ursprung – und der entsteht dort, wo Landwirtschaft gelernt und gelebt wird. Mit Investitionen wie diesen schaffen wir moderne Rahmenbedingungen für die Ausbildung junger Menschen und damit für die Zukunft unserer bäuerlichen Betriebe.“

Auch die Schülerinnen und Schüler waren bei der Baustelle mittendrin statt nur dabei: Sie konnten im Rahmen des Praxisunterrichts aktiv mitarbeiten und so wertvolle Einblicke gewinnen. „Die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit dem FIH ermöglicht die optimale Nutzung des Landes-



Viele Ehrengäste bei der Eröffnung der Maschinenhalle.

Stefanie Schauer

gutes für die praktische Ausbildung unserer Schülerinnen und Schüler. Dies wird sowohl von Hofübernehmenden als auch den Hofübergebenden sehr geschätzt und erklärt den hohen Anteil an Schülerinnen und Schülern aus der Landwirtschaft“, betont Direktor Wolfgang Berschl. Josef

Miesenberger, GF FIH ergänzt: „Diese in Österreich einzigartige (seit 20 Jahren bestehende) Kooperation trägt Früchte und wird ständig weiterentwickelt. Mit der neuen Maschinenhalle schaffen wir nicht nur Platz für Technik, sondern vor allem bessere Bedingungen für den Praxisunterricht.“

Abdriftvermeidung bei der Pflanzenschutzarbeit

Im heurigen Jahr gab es leider schon oft Wetterlagen mit stärkerem Wind. Bei der Pflanzenschutzarbeit ist hier besonders auf die Vermeidung von Abdrift zu achten.

DI Hubert Köppl

Grundsätzlich muss gesagt werden, dass von der eigenen Pflanzenschutzarbeit keine negativen Beeinträchtigungen auf Nachbarflächen ausgehen dürfen. Rückstände von Pflanzenschutzmitteln können mit den neuesten Techniken auch in sehr geringen Spuren nachgewiesen werden. Bei der Pflanzenschutzarbeit sind deshalb alle Vorsichtsmaßnahmen zu beachten, damit Abdrift vermieden wird.

Welche Maßnahmen helfen?

Nach guter fachlicher Praxis dürfen bei der Verwendung von bester Technik (z.B. abdriftmindernde Düsen) Pflanzenschutzarbeit bis maximal 5 m/s Wind (das sind ca. 18 km/h) durchgeführt werden. Ohne diese Technik sind 3 m/s die Grenze.

Einige Wetterberichte sind schon auf die Pflanzenschutzmittelausbringung abgestimmt (z.B. spritzwetter.at), die Firma Syngenta bietet auch eine eigene App (Spray Assist) an, wo der optimale Spritztermin unter den gegebenen Witterungsbedingungen abgefragt werden kann.

Der optimale Abstand der Düsen zur Zielfläche beträgt bei den meisten Düsen 50 Zentimeter. Oft wird dieser Umstand stark unterschätzt. Wird der Zielflächenabstand um zehn Zentimeter erhöht, kann die Abdrift bei schlechten Witterungsbedingungen um bis zu 100 Prozent steigen.

Entlang von kritischen Flächen (Bio, Hausgärten, etc.)



Abdrift auf Nachbarflächen ist unbedingt zu vermeiden.

LK OÖ/Köppl

wird empfohlen, auch bei nur geringem Wind in deren Richtung die Ausbringung auf einen optimaleren Termin zu verlegen.

Bei Verfrachtung über weite Strecken spielt die thermische Abdrift auch eine sehr große Rolle. Bei Temperaturen über 25 Grad und bei relativ feintropfiger Ausbringung steigt diese Gefahr sehr stark an. Unterschätzt wird auch vielfach, dass unter 50 Prozent relativer Luftfeuchte die Lebensdauer von vor allem feinen Tropfen sehr kurz ist und mit Thermik die Wirkstoffe weit verfrachtet werden können. Gefährdet sind insbesondere Produkte auf Basis von Pendimethalin, Prosulfocarb und Clomazone.

Bei sehr geringer Luftfeuchtigkeit kann auch die Wirksamkeit von Herbiziden sinken.

Die Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln ist auch in den späteren Abendstunden möglich, solange der Tau nicht einfällt und die Tröpfchen nicht abrinnen.

In den Morgenstunden ist normalerweise auch weniger Wind aber vielleicht noch mehr Tau – hier besteht die Gefahr des Abrinnens der Tropfen und bei noch weicher Wachsschicht je nach Produkt Verätzungsgefahr.

Abdrift auf Nachbarflächen oder auch Feldraine und Gehölze ist unbedingt zu vermeiden. Auch eine Abdrift in benachbarte Bioflächen stellt den Bewirtschafter vor größere Probleme – die Fläche verliert den „Biostatus“, die Ware muss konventionell vermarktet werden und das betroffene Feldstück wird wieder zur Bio-Um-

stellungsfläche. In einem Beratungsprojekt der Landwirtschaftskammer konnte die Belastung von Nachbarflächen durch Pflanzenschutzmittlerwirkstoffe sehr deutlich reduziert werden.

Sollte eine Abdrift in Nachbargrundstücke erfolgt sein, so ist der Grundbesitzer bzw. der Bewirtschafter unverzüglich darüber zu informieren.

In einem eigenen Projekt wurde die Problematik aufgearbeitet und es gibt dazu umfangreiches Informationsmaterial. Zu finden ist dieses auf [lk-online: www.ooe.lko.at](http://lk-online:www.ooe.lko.at)



Fungizideinsatz im Winterweizen: Warndienst nützen

Der Krankheitsdruck im Winterweizen war im Jahr 2025 sehr gering – ganz im Gegensatz zum Vorjahr, wo durch einen massiven Befall mit *S.tritici* die Fungizideinsätze hoch rentabel waren.

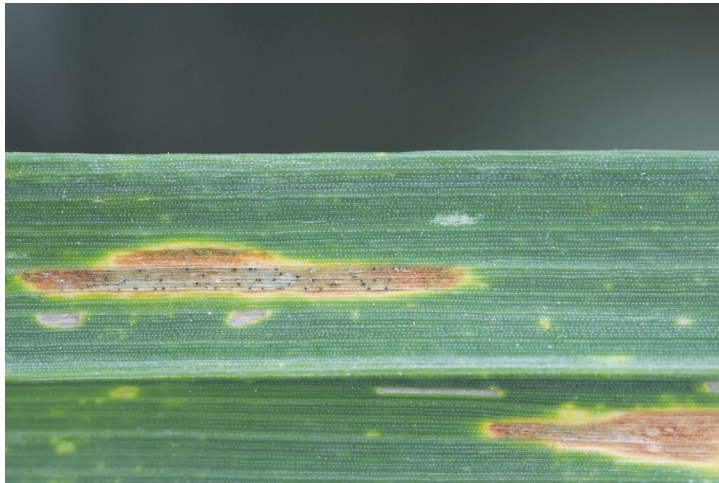
DI Hubert Köppl

In beiden Situationen bleibt es daher wichtig, die Bestände regelmäßig zu beobachten und mit Unterstützung des Warndienstes die richtigen Entscheidungen zu treffen.

Der Warndienst (auf www.warndienst.at) gibt mit den Prognosemodellen Informationen über die Entwicklungsmöglichkeiten der Krankheiten. Zusätzlich werden zu bestimmten Terminen (ES 31/32, 37/39, 45/61) auf ca. 80 Schlägen in Österreich die Krankheiten bonitiert und im Labor mittels PCR-Analyse die Krankheiten *S.tritici*, HTR-Blattdürre und Schneeschimmel (*M.nivale*) bestimmt. Dadurch wird unter Einbeziehung der eigenen Beobachtung mittels der Warndienst-Ergebnisse eine sehr gezielte Behandlung der Krankheiten möglich.

Durch die lange Inkubationszeit etwa von *S.tritici* kann das Vorhandensein des Pilzes schon lange vor dem Sichtbarwerden der Symptome festgestellt werden. Eine Behandlung der Krankheit bei deutlich sichtbarem Befall auf den ertragsrelevanten Blättern kann die Infektion nicht mehr stoppen.

Trotzdem bleibt die eigene Beobachtung sehr wichtig, der Warndienst kann den Landwirt in seiner Entscheidung



In feuchten Jahren ist *S.tritici* die Hauptkrankheit.

LK OÖ/Köppl

nur unterstützen. Hier kann man sich an den Bekämpfungsschwellen nach dem Weizenmodell Bayern orientieren (Schwellenwerte sind auf lk-online abrufbar).

Strategien für 2026

Der Weizenanbau im letzten Jahr erfolgte großteils im Oktober bei eher trockenen Bedingungen, die nachfolgende Witterung war in vielen Regionen durch langandauernden Nebel und kühle Temperaturen gekennzeichnet.

Ende Oktober bzw. Anfang November gesäte Bestände konnten sich im Herbst nicht mehr bestocken, im Winter gab es im Gegensatz zu den vergan-

genen Jahren auch keine Vegetation und im Frühjahr war es relativ trocken, sodass diese Weizen kein optimales Wurzelsystem entwickeln konnten und die Bestockung auch nicht optimal war.

Der Krankheitsdruck in diesen Beständen ist sehr gering. In früh gesäten Beständen findet man auf den älteren Blättern zwar vereinzelt schwarze Pyknidien von *S.tritici*, durch das trockene Frühjahr gab es aber kaum optimale Ausbreitungsbedingungen. Nach den Bonituren und Laboranalysen im Rahmen des Warndienstes kann eine gezielte Entscheidung über eine notwendige Behandlung getroffen werden. Beispielsweise war 2025 Braunrost die dominierende Krankheit, diese kann man relativ kostengünstig behandeln, 2024 dominierte *S.tritici*, hier gab es nur gute Erfolge mit starken Produkten.

Die detaillierten Strategien sind auch auf lk-online nachlesbar.

Holzeinschlag und Schadh Holz rückläufig

Die Holzeinschlagsmeldung 2025 wurde im April vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft veröffentlicht und zeigt, dass der Waldfonds klimafitte Wälder erfolgreich fördert: „Die Schadh Holzmenge in unseren Wäldern ist mit 6,38 Mio. Erntefestmetern im Vergleich zum Vorjahr deutlich gesunken. Gleichzeitig bleiben die Borkenkäferschäden auf einem hohen Niveau. Das verdeutlicht, wie wichtig ein vorausschauender Waldumbau ist, um unsere Wälder langfristig widerstandsfähiger zu machen. Daher treiben wir den Einsatz klimaresilienter Baumarten und den Umbau zu stabilen Mischwäldern im Rahmen des Waldfonds gezielt voran“, so Bundesminister Norbert Totschnig.

Im Jahr 2025 betrug die Holznutzung im österreichischen Wald insgesamt 19,56 Mio. Erntefestmeter ohne Rinde. Das bedeutet einen Rückgang von 2,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Die Schadh Holzmenge ist zwar deutlich gesunken, beträgt mit 6,38 Mio. Erntefestmetern jedoch immer noch 32,6 Prozent des Holzeinschlages.

Die durch Borkenkäfer verursachten Schadh Holz m en gen bleiben weiterhin auf hohem Niveau und machen nahezu 50 Prozent des gesamten Schadh Holz an falles aus. Dies unterstreicht den anhaltenden Handlungsbedarf in der Borkenkäferbekämpfung. Die aktuelle Publikation ist auf der Webseite des BMLUK zu finden: www.bmluk.gv.at



Frühjahrsblüte, Bienen und die erste Mahd

Mit den ersten warmen Tagen im April setzt die Frühjahrsblüte ein.

Erste Sträucher und Bäume öffnen ihre Blüten, Wiesen und Felder erwachen; Wild- wie Honigbienen sowie andere bestäubende Insekten werden zunehmend aktiv. Gleichzeitig beginnen viele Betriebe mit der ersten Mahd – ein Zeitraum, in dem ökologische Anforderungen und betriebliche Abläufe oft zusammenfallen und im besten Fall sorgfältig abgestimmt sind.

Bedeutung Frühjahrsblüte für Bienenpopulationen

Löwenzahn, Klee, Obst- und Beerenblüten stellen im Frühjahr die ersten wichtigen Nektar- und Pollenquellen dar. Honigbienen benötigen zu dieser Zeit besonders viel Energie – einerseits für die gesteigerte Sammelaktivität und andererseits für den intensiven Brutaufbau, für den eine ausreichende Pollenversorgung unerlässlich ist. Für viele Wildbienenarten mit kurzen Lebenszyklen ist das frühe Blütenangebot essenziell, da sie nur in diesem Zeitraum ihren Fortpflanzungszyklus durch-



Frühe Blüten und Löwenzahn sichern die Energieversorgung vieler Bestäuberarten.

Bienenzentrum OÖ

laufen können. Eine Mahd entfernt diese Ressourcen von Wiesen abrupt und kann sowohl die Entwicklung von Honigbienenvölkern als auch den Bestand empfindlicher Wildbienenarten schwächen.

Eine enge Zusammenarbeit hilft, Bestäuberverluste zu minimieren. Wenn möglich, sollte außerhalb der Flugzeiten gemäht werden – idealerweise ab etwa 19 Uhr, wenn die Aktivität der meisten Bestäuber deutlich sinkt.

Honigbienen fliegen überwiegend ab rund 13 Grad bei Sonnenschein und wenig Wind; Hummeln sind auch bei geringerer Temperatur und schlechterer Witterung aktiv.

Mähetechnik als Schutzfaktor

Auch die Technik beeinflusst das Ausmaß an Insektenverlusten. Untersuchungen im Projekt „Insektenschonendes Mähen“ zeigten, dass Doppelmesserbalken im Vergleich zu rotierenden Systemen die geringsten

direkten Schäden verursachen. Ihr Einsatz kann besonders während der Frühjahrsblüte einen wichtigen Beitrag zum Schutz von Bestäuber-Populationen leisten.

Viele Betriebe setzen sie bereits um: die abgestufte Nutzungsstrategie, bei der die Grünlandflächen eines Betriebes in Intensiv- und Extensivbereiche unterteilt werden. Dadurch lassen sich einerseits hochwertige Grundfutterqualitäten erzielen und andererseits die betriebliche Artenvielfalt fördern. Für Bestäuber entstehen so wertvolle Rückzugsorte und Nahrungsräume, da extensiv genutzte Flächen ein längeres Blütenangebot sichern.

DI Theresa Frühwirth, BEd

Wildbienenmonitoring zur Wirkung von ÖPUL

Wildbienen reagieren aufgrund ihrer spezifischen Habitatansprüche sensibel auf Veränderungen und eignen sich daher hervorragend als Indikatoren für den Naturschutz.

DI Katharina Schobersberger

Wild- und Honigbienen sowie weitere Bestäuber stehen zum Weltbienentag am 20. Mai im Mittelpunkt der Tagung „Es

lebe die Vielfalt – Zukunftsfähige Agrarlebensräume für Bestäuber“, zu der das Bienenzentrum OÖ herzlich einlädt. Die Veranstaltung rückt bestehende Leistungen und das Potenzial der Landwirtschaft für eine bestäuberfreundliche Landschaft in den Fokus.

Sabine Schoder vom Institut für Integrative Naturschutzforschung der BOKU geht auf die Wildbienenarten in Österreich sowie auf Zusammenhänge mit ÖPUL-Maßnahmen



Strukturreiche Randbereiche wie Feldraine bieten Lebensraum für verschiedenste Arten an Wildbienen.

Schoder

ein. Besonders in ackerbau- und grünlandgeprägten Regionen tragen erfolgreich umgesetzte ÖPUL-Maßnahmen wesentlich zur Biodiversität bei. Blühstreifen und Biodiversitätsflächen dienen als Nahrungsquellen für Honig- und Wildbienen, während strukturreiche Randbereiche Lebensraum für seltenere Wildbienenarten bieten.

Letztlich ist für eine bestäuberfreundliche Landschaft die Vielfalt an Lebensräumen entscheidend. Die Veran-

staltung findet in der Landwirtschaftskammer OÖ in Linz statt und ist kostenlos.

■ Die Anmeldung ist noch bis 12. Mai möglich. Weitere Informationen dazu gibt es online unter www.bienenzentrum.at.



Bodennahe Ausbringung und Separierung: letzte Einstiegsmöglichkeit Ende 2026

Der letzte Einstieg ist mit dem Förderjahr 2027 möglich und muss bis spätestens 31. Dezember 2026 beantragt werden. Im Mehrfachantrag soll nur jene Menge angemeldet werden, die auch gesichert im Antragsjahr bodennah ausgebracht bzw. separiert wird.

DI Franz Xaver Hölzl

Die bodennahe streifenförmige Ausbringung von flüssigen Wirtschaftsdüngern stellt die wichtigste und wirksamste Maßnahme zur Verringerung der Ammoniak-Emissionen dar. Bei der Abwicklung sind jedoch vereinzelt Probleme aufgetreten, die unbedingt vermieden werden sollen.

Die im Mehrfachantrag beantragte Menge kann im Falle einer Vor-Ort-Kontrolle nicht mehr reduziert werden!

Es wird eindringlich empfohlen, im Mehrfachantrag nur jene Menge in Kubikmetern anzumelden, die im Antragsjahr gesichert bodennah ausgebracht und/oder separiert wird. Bis spätestens 30. November ist die tatsächlich in diesem Jahr bodennah streifenförmig bzw. separierte Menge zu beantragen.

Aufgrund der rechtlichen Vorgaben in der GAP-Strategieplan-Verordnung wird diese angegebene Menge im Falle einer Ankündigung oder Durchführung einer Vor-Ort-Kontrolle „quasi eingefroren“ und kann nicht mehr reduziert werden. Dies gilt ab Ankündigung der Vor-Ort-Kontrolle.

Im Gegensatz dazu ist eine Erhöhung der Menge auch im Falle einer Vor-Ort-Kontrolle jederzeit möglich und jedenfalls bis 30. November durchzuführen.



Nach einer Vor-Ort-Kontrolle (VOK) können die im MFA beantragten Mengen nicht mehr nach unten korrigiert (verringert) werden. Eine Korrektur nach oben (Erhöhung der Mengen) ist jederzeit – auch nach einer VOK – möglich. BWSB/Hölzl

■ **Empfehlung:** Falls absehbar ist, dass die im MFA angegebene Menge nicht erreicht wird, soll im Rahmen einer sofortigen Korrektur des MFA die Menge geändert werden. Bei einer Vor-Ort-Kontrolle ist dies zu spät. Wichtig dabei ist, dass alle Änderungen nur mittels Betätigung des Buttons „Absenden“ auch tatsächlich an die AMA übermittelt werden.

Die richtige Ausbringungstechnik beantragen

Falls auf einem Betrieb unterschiedliche Ausbringungstechniken wie Schleppschlauch,

Schleppschuh oder Injektion angewendet werden, so ist penibel darauf zu achten, dass ausgebrachte Mengen auch der jeweiligen Technik korrekt zugeordnet werden. Diese Mengen sind schlagbezogen bzw. kulturartenbezogen aufzuzeichnen und müssen mit den Rechnungen bzw. Liefer scheinen übereinstimmen. Da die unterschiedlichen Techniken mit unterschiedlichen Prämiensätzen dotiert sind, können nicht korrekte Zuordnungen zu erheblichen Sanktionen führen.



Aufzeichnung und Beantragung muss übereinstimmen

Die schlagbezogenen bzw. kulturartenbezogenen bodennah streifenförmig ausgebrachten Mengen sind zu dokumentieren. Bis spätestens 30. November eines jeden Jahres sind diese tatsächlich ausgebrachten Mengen zu beantragen bzw. der Antrag entsprechend auf die tatsächlich ausgebrachten Mengen zu korrigieren.

■ Sowohl im „LK-Düngerrechner“ unter www.oee.lko.at als auch im „ÖDüPlan Plus“ www.ödüplan.at ist die Dokumentation auch für diese Maßnahme möglich.



■ Nähere Details – siehe auf lk-online bzw. Informationen bei der Boden.Wasser.Schutz.Beratung unter T 050 6902-1426 oder auf: www.bwsb.at



PFLANZENBAU



Pferdewirtschaft mit der Facharbeiteraus- bildung

Am 6. Mai um 19 Uhr laden das LFI OÖ und das ABZ Lambach zu einer kostenfreien Online-Infoveranstaltung rund um die Facharbeiteraus-
bildung Pferde-
wirtschaft ein. Interessierte erhalten einen kompakten Überblick über die Ausbildung. Der Lehrgang startet im Herbst 2026. Weitere Informationen und eine



Anmeldemöglichkeit sind unter www.ooe.lfi.at zu finden.



Der Infoabend ist für alle, die ihre Leidenschaft für Pferde zum Beruf machen oder ihren Betrieb fachlich weiterentwickeln möchten.

ABZ Lambach

Schulen

LWBFS Waizenkirchen

Am 9. Mai öffnet die landwirtschaftliche Fachschule Waizenkirchen wieder ihre Tore für Jung und Alt. Von 8 bis 13 Uhr findet der traditionelle Bauernmarkt der Erwachsenenbildung am Schulgelände statt. Die Besucherinnen und Besucher erwartet ein buntes Angebot: von Fleischspezialitäten und Milchprodukten, über Bauernbrot bis hin zu diversen Säften, Honig, und Geschenksideen. Auch für die kleinen Gäste wird jede Menge Programm und eine Hüpfburg vorbereitet.

HLBLA St. Florian

Im Rahmen des Projektmanagementunterrichts veranstalten die Schülerinnen und Schüler der dritten Klasse ein Zukunftsfest. Die Besucherinnen und Besucher erwarten Fachvorträge zu aktuellen Entwicklungen in der Landwirtschaft und nachmittags 17 verschiedene Stationen, wo praktische und innovative Ideen erlebt werden können. Bei Interesse bitte Mail an d.thaller@hlbla-florian.at



Ein besonderes Highlight ist die Besichtigung des Biohofs Geinberg.

Nadine Stenzel

Ernährung und Klima Workshop

Wie wirkt sich unser Essen auf das Klima aus? Mit dieser Frage beschäftigt sich der Workshop „Essen verstehen – Zukunft gestalten“, zu dem das LEADER-Projekt Ackern im Innviertel am 27. Mai von 14 bis 17 Uhr auf den Biohof Geinberg einlädt.

Die kostenlose Veranstaltung richtet sich an Pädagoginnen und Pädagogen aus Kindergärten, Volksschulen, Mittelschulen und Gymnasien. Im Mittelpunkt stehen praxisnahe und interaktive Methoden, mit denen Kinder und Jugendliche für die Zusammenhänge zwischen Ernährung und Klima sensibilisiert werden können. Eine Anmeldung ist bis 13. Mai an s.gumpinger@acker.co möglich.

Unsichtbare Hotspots: Boden verlieren – Gewässer belasten

Hotspots auf landwirtschaftlichen Flächen – etwa Erosionsrinnen, verdichtete Fahrspuren oder auch Gullys am Feld – spielen eine zentrale Rolle beim Eintrag von Sedimenten und Nährstoffen in Gewässer. Besonders bei Starkregenereignissen kommt es zu Bodenverlusten.



Gullys am Feldrand sind direkte Eintragspfade ins nächste Gewässer.

BWSB/Wallner

DI Elisabeth Murauer

Erosionshotspots sind kleinräumige Bereiche auf landwirtschaftlichen Flächen, in denen verhältnismäßig viel Boden durch Wasser abgetragen wird. Anders als die gleichmäßige Flächenerosion entstehen hier punktuelle Situationen, die höhere Bodenverluste verursachen.

Mit dem Sediment gelangt auch gebundener Phosphor in die Gewässer. Phosphor fördert in erhöhten Konzentrationen das Algenwachstum. Die Folge sind Eutrophierung, Sauerstoffmangel und eine Beeinträchtigung aquatischer Lebensgemeinschaften.

Erosionen schaffen vielfältige Probleme

Neben ökologischen Schäden entstehen auch ökonomische Verluste. Fruchtbare Oberboden geht verloren, die Bodenstruktur verschlechtert sich, und die langfristige Ertragsfähigkeit sinkt. Zudem können Sedimente Gewässerprofile verändern, Rückhalteräume verlanden lassen, deren Räumung wiederum Kosten verursacht. Nicht zu vergessen sind mögliche Nachbarschaftskonflikte.

Verschärfung Klimaveränderung: Häufigere Starkniederschläge erhöhen das Risiko für Erosionsereignisse. Gleichzeitig begünstigen eine intensive Bodenbearbeitung, fehlende

Bodenbedeckung und Fehler im Management die Ausbildung von Abflussbahnen.

Gegenmaßnahmen

Wirksame Gegenstrategien können einfache Maßnahmen sein: konservierende/reduzierte Bodenbearbeitung, Bodenbedeckung (Zwischenfrüchte), Schlagteilung bei langen Hängen, nicht zu fein und quer zum Hang bearbeiten. Begrünte (Quer)streifen, Absetzmulden oder Rückhaltebecken vor Kanalabflüssen und Gullys im Feld oder am Feldrand können Sedimente und Erde zurückhalten.

Auch eine Verlegung bestehender Gullys muss überlegt werden, darf aber nicht eigenmächtig vorgenommen werden (zuständig: Gemeinden, Straßenmeistereien). Dadurch könnte aber der Stoffeintrag deutlich reduziert werden.

Fazit

Durch angepasste Bewirtschaftung – Bodenbedeckung, überlegte Bodenbearbeitung usw. – lassen sich Erosionshotspots entschärfen und ihre negativen Auswirkungen deutlich verringern. So werden Bodenverluste begrenzt, Nährstoffeinträge vermindert und Gewässer nachhaltig geschützt.

Unser Betrieb

Zell am Moos,
Bezirk Vöcklabruck



Bioheumilch, Gäste und Bauernhoferlebnis

Familie Gschwandtner, vulgo „Biohof beim Hitzl“, startete mit Milchkühen und Urlaub am Bauernhof neu durch.

Irmgard Seiringer

Mit großer Begeisterung für Landwirtschaft und Tierhaltung übernahmen Marlene und René Gschwandtner 2024 den Bio-Nebenerwerbsbetrieb mit Kalbinnenmast von Verwandten in Zell am Moos. Ziel war es, das Haupteinkommen der fünfköpfigen Familie wieder aus der Landwirtschaft zu sichern und langfristig eineinhalb Arbeitskräfte am Hof zu beschäftigen. Diese Vorgabe prägte die strategische Neuausrichtung des Betriebes.

René, Elektrotechniker, landwirtschaftlicher Facharbeiter und Forstwirtschaftsmeister, war zuvor hauptberuflich in der Forstwirtschaft tätig. Marlene arbeitete nach ihrer Ausbildung zur Kondi-

torin im Einzelhandel. Die gemeinsame Leidenschaft für die Milchviehhaltung führte dazu, dass nach mehr als 20 Jahren Pause wieder Milchkühe in Brandstatt einzogen. Das Altstallgebäude wurde mit viel Eigenleistung modernisiert und erweitert. Seit Frühjahr 2025 stehen 16 Milchkühe im neuen Tierwohl Plus-Stall. Die Futterbasis bilden knapp 20 Hektar Grünland – davon 20 Prozent Steilflächen, teils nur erschwert zu bewirtschaften. Die Bio-Heumilch wird an Woerle in Henndorf geliefert. Eine Heutrocknungsanlage sorgt für hohe Rauhfutterqualität. Die gesamte Milchviehherde konnte von einem Betrieb ohne Hofnachfolge übernommen werden. Ziegen, Hühner, Katzen, Hasen, Pferde und ein

Fischteich bereichern zusätzlich den Hof und bieten Gästen ein authentisches Bauernhoferlebnis. Beratungsangebote von Fachverbänden und Landwirtschaftskammer unterstützen die Familie bei der Entwicklung der Betriebszweige. Zur Diversifizierung und als zweites wirtschaftliches Standbein wurde „Urlaub am Bauernhof“ mit zehn Betten in zwei großzügigen Ferienwohnungen aufgebaut. Als Mitglied beim Landesverband „Urlaub am Bauernhof“ setzt die Familie zusätzlich auf die Spezialisierung „Urlaub am Bio-Bauernhof“. „Rund 75 Prozent der Gäste nehmen aktiv am Hofleben teil“, erklärt Betriebsführerin Marlene. Hofeigene Bio-Produkte wie Heumilch, Eier, Obst, Marmeladen, Säfte und

Schnaps werden sehr geschätzt und gerne eingekauft. Umfassendes und gut verständliches Infomaterial zum Thema Bio wird von Groß und Klein gut angenommen.

Artenvielfalt und Nachhaltigkeit sind heute Gebot der Stunde und werden am Biohof „beim Hitzl“ seit Generationen wie selbstverständlich gelebt. Magerwiesen, Fischteich und Bachlauf ziehen vor allem Familien, umweltbewusste und naturinteressierte Gäste an. Bereits in der ersten Saison verzeichnete der Betrieb über 100 Belegtage – ein deutlicher Beweis dafür, dass authentisch angebotene Natur- und Hofelebnisse in Verbindung mit gelebter Gastfreundschaft nach wie vor zu den stärksten Buchungsargumenten zählen.



BBK-Obmann Alfred Lang (re.) informiert sich bei der Familie Gschwandtner über den Betrieb.



René und Marlene Gschwandtner mit ihren Kindern Fotos: LK 00/Gschwandtner



Tiere sind der Dreh- und Angelpunkt am Ferienhof der Gschwandtners.

Betriebsspiegel

- ▶ 18 Hektar Grünland
- ▶ 1,5 Hektar Wald
- ▶ 16 Milchkühe mit Nachzucht
- ▶ 10 Gästebetten
- ▶ www.urlaubambauernhof.at/de/hoefe/biohofbeimhitzl

Holzmarkt

Fokus auf Borkenkäferprävention legen

Dr. Christian Rottensteiner

Die Rundholzlager der Sägeindustrie sind derzeit gut gefüllt, andererseits ist die Lage am internationalen Schnittholzmarkt sehr herausfordernd.

Trotz ursprünglicher Signale die Fichtensägerundholzpreise stabil halten zu wollen, stehen aktuell Preisabsenkungen im Raum. Da viele Verträge mit Ende April auslaufen, stellt sich gerade ein neues Preisniveau ein.

Beim Leitsortiment Fichte Güteklasse B, Media 2b+ sind Preise von 120 bis 123 Euro pro Festmeter (netto, frei Straße) zu verzeichnen.

Aufgrund der aktuellen Lage am Sägerundholzmarkt empfiehlt es sich mit planmäßigen Holzerteilungen vorerst abzuwarten und stattdessen den Fokus auf etwaiges Schadholz sowie auf Borkenkäferprävention zu legen. Dies muss aus Gründen des Forstschatzes unabhängig von Marktüberlegungen erfolgen.

Die Nachfrage nach In-



dustrierundholz ist weiterhin hoch. Die Preise beim Nadelfaserholz wurden entsprechend angehoben. Es ist daher ratsam, anstelle häufig anzutreffender „Energieholzhaufen“, wo Wipfel und Rundholz gemischt gelagert werden, bewusst Industrieholz auszuformen. Zudem ist zu beachten, dass Wiedhaufen in der Nähe von Fichtenbeständen ein entsprechendes Borkenkäferbefallsrisiko bergen.

lk-newsletter
www.ooe.lko.at/
newsletter

Holzmarkt OÖ, 27. April 2026 netto, ohne USt., frei LKW Straße		
Fi-Sägerundholz, Güteklasse A/B/C, €/FMO*:		
1a: 58 bis 68	1b: 88 bis 98	2a+: 120 bis 123
Nadel-Faserholz, €/AMM:		
90 bis 100		
Laub-Faserholz, €/AMM:		
80 bis 87		
Brennholz 1 m lang – trocken, gespalten, ab Hof, €/RMM ohne MWSt.:		
hart: 110 bis 125	weich: 80 bis 95	
Ofenholz - Stückholz, ofenfertig, 33 cm lang, €/RMM ohne MWSt., ab Hof:		
Raummeter, geschlichtet: hart: 145 bis 162 weich: 109 bis 127	Raummeter, geschüttet: hart: 88 bis 99 weich: 66 bis 77	
Zu den genannten Preisbändern existieren am Brennholzmarkt regionale Unterschiede. FMO = Festmeter, mit Rinde geliefert, ohne Rinde gemessen; RMM = Raummeter, mit Rinde geliefert, mit Rinde gemessen; AMM = Atro-Tonne, mit Rinde geliefert und gemessen		
Quelle: LK OÖ, Abteilung Forst- und Bioenergie, Dr. Christian Rottensteiner		

Akute Waldbrandgefahr

Durch die geringen Niederschläge der vergangenen Wochen sind die Waldböden vielerorts sehr trocken.

Die Gefahr von Waldbränden steigt dadurch enorm. Deshalb sind mittlerweile in den meisten Bezirken Waldbrandenschutzverordnungen in Kraft getreten. In Zeiten besonderer Brandgefahr hat die Behörde jegliches Feuerentzünden sowie das Rauchen im Wald und dessen Gefährdungsbereich zu verbieten. Ein derartiges Verbot trifft Waldbesucher, aber auch den Eigentümer und Bewirtschafter.

Ein Gefährdungsbereich ist überall dort gegeben, wo die Bodendecke oder die Windverhältnisse das Übergreifen eines Bodenfeuers oder eines Feuers durch Funkenflug in den benachbarten Wald begünstigen. Die aktuellen Verordnungen finden Sie im Internet auf



Aufgrund der Trockenheit besteht hohe Waldbrandgefahr. Kollinger

der Amtstafel der jeweiligen Bezirkshauptmannschaft bzw. sind diese häufig auch auf der Webseite der Gemeinde abrufbar.

Dr. Christian Rottensteiner



Praxisplan Waldwirtschaft

ooe.lko.at/beratung

Sie wollen Ihren Wald aktiv bewirtschaften und benötigen eine fachliche Unterstützung bei der Maßnahmenplanung. Unser Angebot umfasst eine gemeinsame Begehung der Flächen, die Erarbeitung von Zielen für eine ökonomisch erfolgreiche und nachhaltige Waldbewirtschaftung sowie die Festlegung von waldbaulichen Maßnahmen. Über das Programm Praxisplan Waldwirtschaft können Sie jederzeit online auf Ihre Walddaten zugreifen.

lkberatung

STARKER PARTNER
KLARER WEG



Milchmarkt

Milchmarkt Mai: Die Lage gerät weiter unter Druck.

Der heimische Milchmarkt stand im ersten Quartal weiterhin unter Druck. Der durchschnittliche Erzeugermilchpreis sank im Februar 2026 auf 45,75 Cent je Kilogramm (konventionelle Qualitätsmilch mit 4,2 Prozent Fett und 3,4 Prozent Eiweiß) und lag damit laut AMA um 2,53 Cent netto unter dem Vormonat. Im März setzte sich diese Entwicklung fort, und der Auszahlungspreis reduzierte sich um 1,79 Cent auf 43,96 Cent je Kilogramm. Laut Anlagenblättern stabilisierten sich die Auszahlungspreise im April und lagen überwiegend zwischen 42 und 44 Cent netto je Kilogramm GVO-freier Qualitätsmilch, während der Biozuschlag teilweise sogar angehoben wurde und der Preis weiterhin über der Marke von 60 Cent liegt.

Die Lage am internationalen Milchmarkt bleibt von erheblichen Unsicherheiten geprägt. Insbesondere die angespannte geopolitische Situation und das Ringen um eine Öffnung der Straße von Hormus beeinflussen weiterhin die Handelsströme und Kostenstrukturen. Steigende Energie-, Transport- und Produktionskosten setzen die Landwirte und Verarbeiter unter Druck, gleichzeitig gewinnen alternative Lieferwege zunehmend an Bedeutung und werden verstärkt gesucht. Unterstützend wirkt derzeit der



BRH

Die Landwirte stehen zunehmend unter Druck durch hohe Produktionskosten und sinkende Erzeugerpreise. Das deutlich zu trockene Frühjahr in Mitteleuropa könnte sich auf die Grundfuttersituation, in weiterer Folge auf die Milchmenge und damit auf die Milcherzeugerpreise auswirken.

EU-Milchanlieferung				
	Januar - Februar			Feb.
1.000 t	2025	2026	26:25 *	26:25 *
Belgien	710	785	+ 10,6%	+ 10,2%
Bulgarien	110	108	- 2,3%	- 4,6%
Tschechien	539	561	+ 4,2%	+ 4,1%
Dänemark	907	917	+ 1,1%	+ 1,0%
Deutschland	5.121	5.470	+ 6,8%	+ 6,7%
Estland	148	125	- 15,5%	- 10,3%
Griechenland	103	107	+ 4,4%	+ 4,4%
Spanien	1.205	1.224	+ 1,6%	+ 1,6%
Frankreich	3.893	4.131	+ 6,1%	+ 6,4%
Irland	505	532	+ 5,4%	+ 6,0%
Italien	2.212	2.293	+ 3,7%	.
Kroatien	63	65	+ 4,4%	+ 4,4%
Lettland	131	124	- 5,4%	- 6,3%
Litauen	211	215	+ 2,0%	+ 1,3%
Ungarn	305	303	- 0,6%	- 1,0%
Niederlande	2.216	2.342	+ 5,7%	+ 5,5%
Österreich	561	610	+ 8,7%	+ 8,6%
Polen	2.219	2.295	+ 3,4%	+ 2,5%
Portugal	310	318	+ 2,5%	+ 3,0%
Rumänien	160	170	+ 5,7%	+ 17,8%
Slowenien	94	99	+ 5,4%	+ 5,7%
Slowakei	138	142	+ 3,1%	+ 2,9%
Finnland	355	355	+ 0,1%	- 0,3%
Schweden	466	487	+ 4,7%	+ 4,0%
EU -27	22.818	23.926	+4,9%	+4,8%

*Vorläufig. ** Um den Schalttag 29.02.2024 korrigiert.

In den meisten Staaten der EU-27 wurden in den ersten beiden Monaten mehr Milch angeliefert als in den Vorjahresmonaten. AMI

schwächere Euro, der die Wettbewerbsfähigkeit europäischer Exportware verbessert.

Die Milchanlieferung in der EU bleibt hoch. Deutschland, Frankreich und die Niederlande haben in den ersten beiden Monaten die Milchmenge im Vergleich zu den Vorjahresmonaten am deutlichsten erhöht, wobei dies auch jene Länder waren, welche 2024 am meisten von der Blauzungenerkrankung betroffen waren. Insgesamt stieg das EU-Aufkommen von Jahresbeginn bis Februar um 4,9 Prozent. Weltweit zeigt sich ein ähnliches Bild: steigende Mengen in Nord- und Südamerika sowie in Ozeanien verstärken das Angebot am Weltmarkt. Diese Übermengen spiegeln sich in den sinkenden

Erzeugerpreisen in der EU-27 wider. Gleichzeitig bleiben die Kosten hoch, wodurch die wirtschaftliche Lage vieler Betriebe angespannt ist.

Am europäischen Markt zeigt sich insbesondere bei Magermilchpulver eine lebhaftere Nachfrage und steigende Preise. Laut Kaack-Terminhandel hat sich die Nachfrage am Buttermarkt zuletzt nach abgepackter Ware belebt, während Einkäufer bei Blockbutter weiterhin zurückhaltend agieren und auf günstige Abschlüsse warten. Insgesamt bleibt der Milchmarkt von vorsichtig optimistischen, aber weiterhin volatilen Tendenzen geprägt.

DDI Felix Seyfried

Versteigerung | Maishofen 23. April

Klasse	Stk.	Ø €
Zuchtstiere (Nettopreise)		
Fleckvieh A	5	2960
Fleckvieh B	6	2808
Kühe (Nettopreise)		
Pinzgauer Zuchtrinder	5	2620
Holstein Zuchtrinder	3	2933
Fleckvieh Zuchtrinder	33	3180
Fleckvieh NutZRinder	1	2750
Jungkühe		
Pinzgauer Zuchtrinder	5	2700
Holstein Zuchtrinder	24	3179
Holstein NutZRinder	1	3200
Fleckvieh Zuchtrinder	108	3011
Fleckvieh NutZRinder	3	2967
Fleckvieh NutZRinder	18	3303

Versteigerung | Ried 27. April

Klasse	Stk.	kg	Ø-€/kg
Stierkälber			
Fleckvieh	337	100	10,23
Fleischr. Kr.	37	94	11,12
Sonst. Rassen	9	89	7,65
Kuhkälber			
Zuchtkälber Fleckvieh	64	105	8,10
Nutzkälber Fleckvieh	56	98	7,97
Fleischr. Kr.	42	94	9,54

Versteigerung | Freistadt 29. April

Klasse	Stk.	€ von bis	Ø €
Stiere (Nettopreise)			
FV A	4	2300 – 3900	3275
Kühe in Milch			
FV A	22	2300 – 4420	3305
FV B	5	1660 – 3000	2088
HF A	6	2900 – 3280	3013
Trächtige Kalbinnen (über 7 Mo. trächtig)			
FV A	4	1980 – 3040	2315
FV B	1	2060	2060
Jungkalbinnen			
FV A	49	980 – 1800	1442
Nutz-Jungkalbinnen			
	2	1480 – 1560	1520
Männliche Nutzkälber Ø kg			
FV	179	5,10 – 10,70	9,22
HF	1	7,10	7,10
Weibliche Nutzkälber			
w	24	3,40 – 8,40	6,89
Weibliche Zuchtkälber			
FV	97	560 – 1380	970

Schlachtrinder

Am Schlachtrindermarkt setzen sich die Entwicklungen der Vorwoche grundsätzlich fort. Die Geschäfte mit Jungstieren werden weiterhin als schwierig beschrieben. Wie in den vergangenen Wochen fordern die Schlachtunternehmen in Deutschland weitere Preisabschläge. Gleichzeitig wird erhofft, dass das Angebot zumindest regional etwas abnimmt. Die Notierungspreise für Jungtiere werden demnach in Deutschland zurückgenommen. Ausgeglichen wird der Markt für Schlachtkühe beschrieben.

In Österreich befindet sich das Angebot wie in den letzten Wochen auf einem höheren Niveau als üblich. Gleichzeitig ist die Absatzlage im Lebensmitteleinzelhandel und Großhandel weiter nicht zufriedenstellend. Vor al-

lem im Großhandel fehlen derzeit wesentliche Impulse durch den Tourismus. Dennoch notieren die Preise trotz großen Widerstand der Branche stabil.

Bei Schlachtkühen hat das Angebot regional etwas zugenommen. Hier könnte sich auch mittelfristig die Trockenheit negativ auswirken. Auch die Exportsituation Richtung Holland, Frankreich und Spanien ist nicht rundherum zufriedenstellend. Somit notieren die Preise für Kühe und Kalbinnen nach unten.

Schlachtkälber notieren gleich zur Vorwoche.

Preiserwartungen für Woche 19/2026: Jungstier HK R2/3: ausgesetzt; Kalbin HK R3: 6,00 Euro; Kuh HK R2/3: ausgesetzt; Schlachtkälber HK R2/3: 8,75 Euro

DI Werner Habermann

Nutzkälber

Die Preise bei den Nutzkälbern sind gleichbleibend. Auf den **RZO-Sammelstellen** werden für Kälber guter Qualität etwa folgende Preise erzielt: Stierkälber, Fleckvieh u. Fleischrassen: bei 80 kg: 9,70 Euro/kg netto (11,00 Euro/kg inkl. MwSt.), bei

100 kg 9,70 Euro/kg netto (11,00 Euro/kg inkl. MwSt.), Kuhkälber, bei 80kg: ca. 7,50 Euro/kg netto (8,50 Euro/kg inkl. MwSt.), bei 100 kg: ca. 7,50 Euro/kg netto (8,50 Euro/kg inkl. MwSt.)

DI Michael Wöckinger

Marktkalender

Freistadt Fleckvieh	Nutzkälber	Mi., 13. 5., 10.45 Uhr
	Zuchtrinder	Mi., 27. 5., 9.30 Uhr
	Zuchtkälber	Mi., 27. 5., 10 Uhr
	Nutzkälber	Mi., 27. 5., 10.45 Uhr
Ried Fleckvieh	Zuchtrinder	Di., 16. 6., 11.30 Uhr
	Kälber	Mo., 11. 5., 10.45 Uhr
Regau Fleckvieh, Fleischrassen (Kälber) Fleckvieh, Brown Swiss, Holstein	Kälber	Mo., 18. 5., 10 Uhr
	Zuchtrinder	Di., 19. 5., 11.30 Uhr
Maria Neustift	Einsteller	Do., 25. 6., 12 Uhr
PIG Austria	Eber und Sauen	07242/27884-41
VLV-Ferkelring	Ferkel	050 6902-4880
Regau	Schafe	Sa., 25. 7., 12 Uhr
	Ziegen	Sa., 25. 7., 10 Uhr

Schweine

Konträr kann die Situation am europäischen Schweinemarkt beschrieben werden.

Was in den vergangenen Wochen noch als leichte regionale Unterschiede erwähnt wurde, kristallisiert sich in dieser Schlachtwoche als marktbeeinflussendes Faktum heraus. Der Norden Deutschlands ist mit Schlachtschweinen gut versorgt. Seitens der Schlachtbranche wurde sogar Preisreduktion gefordert. In Süddeutschland sowie im restlichen Europa zeigt sich eine ausgeglichene bis regional festere Marktsituation. Für die Zukunft interessant ist eine Entwicklung am Exportmarkt. Nach sieben Jahren können deutsche Schweinefleischexporte wieder auf den philippinischen Markt gelangen. Die Beschränkungen waren nach dem Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest im Jahr 2020 verhängt worden, wurden nun aber im Zuge des „EU-Regionalisierungsabkommens“ aufgehoben.

In Österreich erschüttern Forderungen von Preisabschlägen in EU-Mitgliedsstaaten die Marktteilnehmer. Seit Wochen

ist das Verhältnis am Schlachtschweinemarkt ausgeglichen. In den vollen Schlachtwochen zwischen den Feiertagen wurden rückblickend nie weniger als 91.500 Schweine, bei einem durchschnittlichen Schlachtgewicht von rund 100,5 kg an den Schlachthaken gebracht. Der erwartete Einbruch der Schweineanlieferung ist bis dato noch ausgeblieben. Das Fleischgeschäft kann sich im Moment noch nicht über größere Impulse freuen. Die feiertagsbedingte, zurückgehende Aktivität am Schlachtband geht mit der abflauenden Anlieferung schlachtreifer Schweine einher. Aus dem Gespräch mit einem größeren Schlachtunternehmer wird jedoch deutlich, dass sich die Lage im Geschäft mit Edelteilen langsam verbessert. So zog die Nachfrage nach beispielsweise Schopf zuletzt deutlich an. Vor diesem Hintergrund wurde an der Ö-Börse abermals seitwärts notiert.

Notierungspreis: € 1,76
Basispreis: € 1,66

Johannes Gangl, BSC

Ferkel

Ferkelmarkt: Nachfrage schwächt sich ab

Im gesamten EU-Raum bleibt es weiterhin bei einer stabilen Marktlage. Der Jahreszeit entsprechend gehen aber die Nachfragemengen langsam aber kontinuierlich zurück. Gleichzeitig bleiben die Angebotsmengen auf dem Niveau der letzten zwei Monate. In den nächsten Wochen zeigt die Hochrechnung geborener und abgesetzter Ferkel einen leichten Anstieg beim Ferkelange-

bot. In dieser Phase würde ein Anstieg der Schlachtschweinepreise auf den Ferkelmarkt stabilisierend wirken.

In Österreich werden aktuell die letzten Nachfrageüberhänge abgebaut. Die gewünschten Einstalltermine der Mäster können inzwischen wieder weitgehend erfüllt werden.

Die heimische Ferkelnotierung bleibt mit 3,25 Euro unverändert zur Vorwoche.

DI Johann Stinglmayr

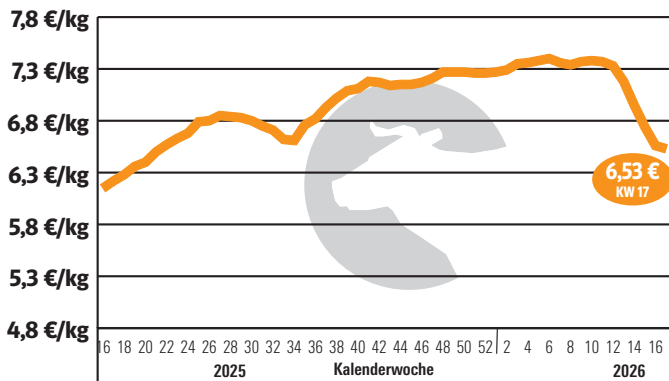
MARKTTELEFON 050 6902-1495

www.oee.lko.at – Markt und Preise, T 050 6902-1350
michael.woeckinger@lk-ooe.at

Aufgrund der Dynamik am Rindfleischmarkt sind seit geraumer Zeit die Preisnotierungen für Schlachtrinder immer wieder einmal ausgesetzt. Die oft kurzfristigen Preisänderungen, Preisfestlegungen und damit verbundenen Differenzen zwischen Preisnotierung und tatsächlichen Auszahlungspreisen können damit zeitlich nicht korrekt dargestellt werden. Daher werden in der Preisberichterstattung die tatsächlichen durchschnittlichen Auszahlungspreise in der jeweiligen Kalenderwoche im Nachhinein ausgewiesen. Diese geben den Markttrend wieder und bieten eine Orientierung zur Rindermarktentwicklung.

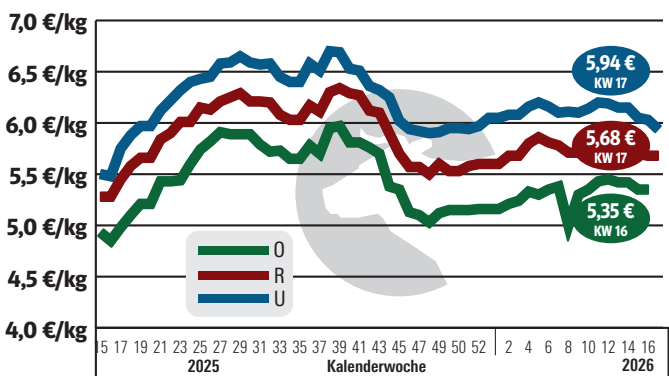
Schlachtrinder

Durchschnittspreis Jungstier der Handelsklasse U2/3 (inklusive anteiliger Qualitätszuschläge)



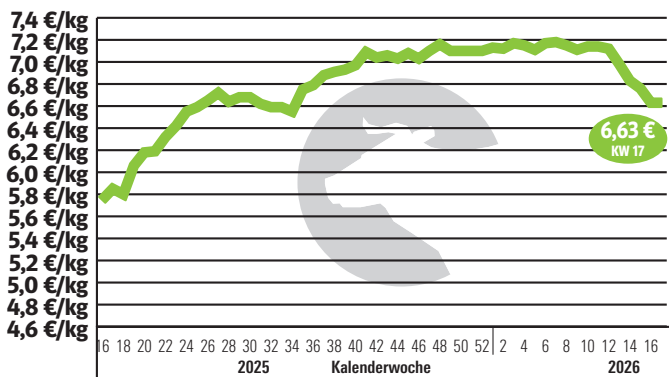
Erläuterung: Der angeführte Preis ist ein Nettopreis ab Hof (ohne MwSt.) und ergibt sich aus dem Durchschnitt aller vermarkteten Jungstier-Qualitäten der Handelsklasse U in der jeweiligen Kalenderwoche.

Durchschnittspreise Schlachtkühe in den Handelsklassen U, R, O (Fettklasse 2 – 4, inklusive anteiliger Qualitätszuschläge)



Erläuterung: Die angeführten Preise sind Nettopreise ab Hof (ohne MwSt.) und ergeben sich aus dem Durchschnitt aller vermarkteten Schlachtkuh-Qualitäten je Handelsklasse in der jeweiligen Kalenderwoche.

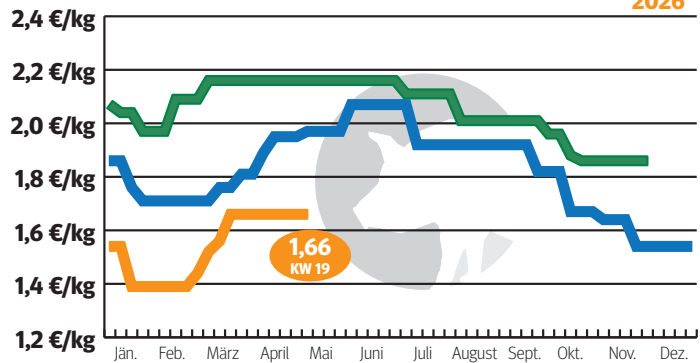
Durchschnittspreis Schlachtkalbin der Handelsklasse U3 (jünger 30 Monate, inklusive anteiliger Qualitätszuschläge)



Erläuterung: Der angeführte Preis ist ein Nettopreis ab Hof (ohne MwSt.) und ergibt sich aus dem Durchschnitt aller vermarkteten Kalbinnen-Qualitäten der Handelsklasse U in der jeweiligen Kalenderwoche.

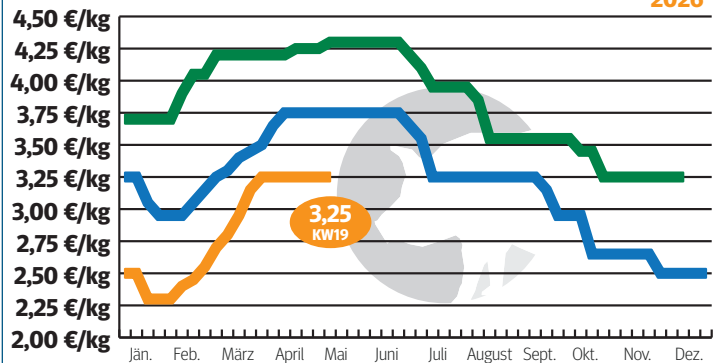
Mastschweine (Basispreis Schweinebörse)

2024
2025
2026



Ferkel (Ö-PIG-Ferkel Basispreis)

2024
2025
2026



Jungsauen

PIG-Austria Fortuna F1-Sauen: 5. bis 11. 5. 2026: 385 Euro

Ferkelmärkte

4. bis 10. 5. 2026 20. bis 26. 4. 2026

31 kg, 25 Stk., Mykoplasmen geimpft, (o. Fracht, o. MwSt.)

	OÖ VLV	Bayern Ringgemeinschaft
Notierung	3,25 €	59,50 €
+/- Vorwoche	+/- 0,00 €/Stk.	+/- 0,00 €/Stk.
Erlös Ferkelerzeuger	100,91 €	von 59,13 bis 64,13 €
Einkauf Mäster	101,78 €	von 64,63 bis 69,63 €

Schweinepreise

13. bis 19. 4. 2026

Preise in €/kg, ohne MwSt., Schlachthof

	S	E	U	R	O	S-P
Oberösterreich	1,90	1,81	1,70	1,77	-	1,87

MARKT AKTUELL

Preisaktualisierungen montags
Schweinepreise freitags
www.ooe.lko.at/Markt & Preise



Realität statt Idealbild.

Gabriel Grassmayr

Anders als gedacht – und trotzdem echt

Wenn das Leben nicht so verläuft, wie man es sich vorgestellt hat, tut das weh. Da waren Bilder im Kopf, wie es sein sollte – als Mutter, Vater, im Leben, im Alltag. Und dann ist die Realität oft lauter, anstrengender und weniger geordnet, als gehofft.

Gerade junge Eltern kennen diese Selbstzweifel: Mache ich es richtig? Warum fühlt es sich nicht so an, wie ich dachte? Dieses Fragen ist kein Zeichen von Versagen, sondern Ausdruck der Überforderung zwischen Anspruch und Wirklichkeit.

Abschließen bedeutet nicht, etwas wegzuschieben, sondern ehrlich hinzuschauen: Es ist anders gekommen. Vielleicht darf auch Traurigkeit Raum haben – über das, was nicht geworden ist.

Und gleichzeitig kann etwas Neues entstehen, wenn man aufhört, gegen das Alte zu kämpfen. Nicht perfekt, nicht geplant, aber echt.

Nach vorne schauen beginnt oft leise: wenn Selbstvorwürfe ruhiger werden und Anerkennung wächst – für den Weg, der gerade entsteht. Nicht geplant, sondern gelebt.

Mag. Karoline Hinterreither

Beratungsstelle

Mo bis Fr 8.30 bis 12 Uhr

► T 050 6902-1800

► E lebensqualitaet@lk-ooe.at

50 Jahre Urlaub am Bauernhof OÖ

Kürzlich feierte Urlaub am Bauernhof Oberösterreich sein 50-Jahr-Jubiläum. Gleichzeitig wurde Urlaub am Bauernhof Österreich 35 Jahre alt.

Landwirtschaftskammer OÖ

Knapp 200 Gäste feierten vor kurzem in Wesenufer die gemeinsamen Jubiläen. Seit 50 Jahren steht Urlaub am Bauernhof OÖ für die Verbindung von Landwirtschaft, Tourismus und Gastfreundschaft. Was 1976 mit dem bäuerlichen Gästering OÖ begann und seit 1999 im Landesverband Urlaub am Bauernhof OÖ weitergeführt wird, hat sich zu einer starken Organisation entwickelt. Oberösterreich war zudem maßgeblich an der Gründung des Bundesverbandes Urlaub am Bauernhof Österreich 1991 beteiligt.

„Gerade für kleinstrukturierte Betriebe ist Urlaub am Bauernhof ein wesentliches Standbein. Rund 40 Prozent des Einkommens werden in vielen Betrieben mit diesem Betriebszweig erzielt. Damit stärkt das Angebot die wirtschaftliche Stabilität der Höfe, sichert Perspektiven für Familienbetriebe und bringt wichtige Wertschöpfung. Rund 1.000 Arbeitsplätze sind damit verbunden“, erläutert LK OÖ-Präsident Franz Waldenberger.

Die wirtschaftliche Entwicklung unterstreicht die Professionalisierung des Angebots: Während in den 1970er-Jahren für Übernachtung mit Frühstück zwischen 20 und 65 Schilling bezahlt wurden, liegt der Durchschnittspreis in OÖ heute bei rund 60,80 Euro. „Diese Entwicklung steht für die deutlich gestiegene Qualität und das hochwertige Angebot. Gleichzeitig macht es uns stolz, dass heute noch 51 Mitgliedsbetriebe seit der Gründung Teil unserer Gemeinschaft sind. Ebenso freut es mich sehr, dass laufend junge, innovative Betriebe den Weg zu Urlaub am Bauernhof fin-



Bei der Feier des 50-Jahr-Jubiläums von Urlaub am Bauernhof OÖ in Wesenufer (v.r.) Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer, Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger, PMM, Urlaub am Bauernhof-Obfrau OÖ Karin Huber, LK OÖ-Präsident Mag. Franz Waldenberger und der Geschäftsführer des OÖ Tourismus, Mag. Andreas Winkelhofer.

Barbara Hohenwallner

den“, erläutert die Obfrau von Urlaub am Bauernhof OÖ, Karin Huber, die mit dem Waldbothgut einen Urlaub am Bauernhof-Betrieb in Linz-Ebelsberg führt (siehe Portrait auf Seite 23 in dieser Ausgabe).

Fleiß und Qualität

„Urlaub am Bauernhof ist seit Jahrzehnten Ausdruck dessen, was Oberösterreich stark macht: Fleiß, Qualität und echte Gastfreundschaft. Diese Betriebe sichern Einkommen und schaffen Arbeitsplätze. Gleichzeitig bauen sie eine wichtige Brücke zwischen Stadt und Land. Dieses Erfolgsmodell hat Zukunft, weil es Regionalität, Nachhaltigkeit und Authentizität auf einzigartige Weise verbindet“, betonte Landeshauptmann Thomas Stelzer bei der Festveranstaltung.

In der Vermarktung hat Urlaub am Bauernhof immer wieder Pionierarbeit geleistet: In den Anfangsjahren wurden freie Zimmer in den Raiffeisenbanken erfasst und an die Gäste vermittelt, später entwickelte sich das Angebot konsequent weiter – von der Postkar-

te bis zu digitalen Buchbarkeit. 1998 erfolgte der Gang ins Internet und im Jahr 2000 startete in OÖ das erste Pilotprojekt zur Onlinebuchung mit 50 Betrieben. „Dies zeigt eindrucksvoll, wie früh Urlaub am Bauernhof den Wandel professionell mitgestaltet hat: Wer heute sichtbar und buchbar ist, hat große Chancen. Dabei gilt mehr denn je, dass Qualität und Vermarktung Hand in Hand gehen müssen“, ist Landesrätin Michaela Langer-Weninger überzeugt.

Die Rolle von Urlaub am Bauernhof im oberösterreichischen Tourismus hat sich in den vergangenen Jahrzehnten stark weiterentwickelt. Aus Sicht des Tourismusstandortes OÖ ist das Angebot heute ein zentraler Erfolgsfaktor für Regionen und Betriebe. „In einer Welt von Reizüberflutung, Beschleunigung, ständiger Erreichbarkeit und zunehmender Unsicherheit sehnen sich die Menschen nach Erdung, Sinn und Regeneration. Auch deshalb steigt die Nachfrage nach Urlaub am Bauernhof in Oberösterreich“, sagt Andreas Winkelhofer, Geschäftsführer von OÖ Tourismus.

Die Bäuerin

lk Bäuerinnen
Oberösterreich

Aktuelle Informationen und Neuigkeiten der LK OÖ



INTERNATIONALES JAHR DER
BÄUERIN & LANDWIRTIN
2026

Landwirtschaft am Stadtrand von Linz: „Wir sind Exoten“

Landwort für „ZAMm unterwegs“

Dass Landwirtschaft auch dort funktioniert, wo andere Urlaub machen, zeigt Karin Huber: Am Waldbothgut in Linz-Ebelsberg verbinden sie und ihre Familie Ackerbau und Urlaub am Bauernhof. Die ruhige Lage lockt gerade deswegen eine eher untypische Besuchergruppe an. Ein Betrieb, der auf den ersten Blick ungewöhnlich wirkt. Oder wie Karin Huber selbst sagt: „Wir sind Exoten.“ 54 Hektar umfasst das Waldbothgut, davon 37 Hektar Ackerfläche, elf Hektar Wald und Obstgärten. Angebaut werden unter anderem Purpurweizen, Gerste, Zuckerrübe und Kümmel – klassischer Ackerbau also. Und doch ist der Betrieb mehr als das. Mit Urlaub am Bauernhof hat sich die Familie ein zweites Standbein aufgebaut. Karin Huber ist dabei die zentrale Ansprechperson für die Gäste. Was noch erstaunt: Viele ihrer Kundinnen und Kunden kommen gezielt wegen der Ruhe und der idyllischen Lage auf den Betrieb. Darunter sind auch viele Geschäftsleute, die bewusst Abstand vom hektischen Arbeitsalltag in der Innenstadt suchen.

Alltag am Waldbothgut

Der Hofalltag ist klar aufgeteilt, aber flexibel. „Ich stehe auf und schaue zuerst, dass für meine Kinder alles passt“. Danach folgt das Frühstück für die Gäste, Zimmer reinigen, organisieren, telefonieren, Angebote schreiben. Es ist viel Büroarbeit – mehr, als sie ursprünglich erwartet hat. Wenn es notwendig ist, übernimmt ihr Mann Franz auch das Zuberei-



Karin Huber sorgt mit einem herzhaften Frühstück für ein schmackhaftes und gemütliches Ambiente für ihre Gäste. M. Fauland/Landwort für ZAMm unterwegs

ten des Frühstücks für die Gäste. Karin sitzt dafür ebenso an manchen Tagen am Traktor oder arbeitet im Wald mit. Zum Ausasten hat sie sogar eine eigene kleine Motorsäge bekommen. Unterstützung kommt inzwischen auch von ihren Kindern, die ebenso ehrenamtlich sehr engagiert und offen für Neues sind. Gerade dieser Zusammenhalt ist es, der den Betrieb ausmacht, so Huber.

Motto: „Schritt halten und motivieren“

Stillstand ist für Karin keine Option. Weiterbildung beschreibt sie als „sehr, sehr wichtig, damit man am Puls der Zeit bleibt“. Besonders begeistert haben sie zuletzt Aufzeichnungen und Analysen beim Thema Urlaub am Bauernhof. „Wenn sich der Erfolg in Zahlen widerspiegelt, weiß ich: Das, was ich mache, mache ich richtig und gut.“ Gleichzeitig helfen sie beim Reflektieren: Wo steht der Betrieb? Und an welchen Schrauben

kann man drehen, damit sich der Aufwand reduziert und sich die Arbeit weiterhin lohnt?, sagt Karin.

Vernetzen statt Einzelkämpfen

Gerade in der Landwirtschaft sieht die Linzerin ein wichtiges Thema: Sichtbarkeit. „Wir sind eh schon so wenige.“ Ein gutes Netzwerk, welches einander motiviert, ist für sie besonders wertvoll. Vernetzung bedeutet für sie, Menschen kennenzulernen und miteinander zu gestalten. In ihren Worten: „vorleben statt vorgeben.“

Karin weiß, dass Zeit für sich selbst im Alltag einer Bäuerin eher selten bleibt und arbeitet bewusst an ihrer Freizeitgestaltung. Zwei Turngruppen hat sie sich fix eingeplant, damit sie zumindest eine davon regelmäßig besuchen

Steckbrief

- Name: Karin Huber
- Betrieb: Ackerbau mit Urlaub am Bauernhof in Linz/Ebelsberg
- Alter: 49 Jahre
- Superkraft: ihre Coolness & Entspannungtheit

kann. Dort gibt sie auch ihr Handy ab. „Me-Time ist sehr wichtig“, sagt sie. Das rät sie auch allen anderen: „Ein Hobby und bewusste Abgrenzung helfen, Rollen, Ehrenämter und Verantwortung besser koordinieren zu können.“ Diese Reportage ist Teil des Projektes „ZAMm unterwegs“ und wird unterstützt von Bund, Ländern und Europäischer Union.

Absolventin des ZAMm-Lehrganges

Du willst aufstehen und mitreden? Eine moderne Agrarpolitik braucht die Stimme der Frauen. Der ZAMm-Lehrgang „Professionelle Vertretungsarbeit im ländlichen Raum“ wurde von der ARGE Österreichische Bäuerinnen initiiert und hilft Frauen, sich aktiv in agrarischen und kommunalen Gremien, Vereinen und Verbänden einzubringen. Der Kurs richtet sich speziell an Bäuerinnen und stärkt ihre Fähigkeiten, mitzugestalten. Mehr unter www.zamm-unterwegs.at

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



LAND
OBERÖSTERREICH



Kofinanziert von der
Europäischen Union

LebensRealität Bauernhof

Aktuelle Informationen und Neuigkeiten der LK OÖ

Nicht ohne Plan B

Das Modell „Tier und Hof in guten Händen“ verlagert den Fokus von der kurzfristigen Problemlösung hin zur langfristigen Absicherung.

Roman Braun, Maschinenring OÖ

Nicht ohne Plan B – was selbstverständlich klingt, ist am landwirtschaftlichen Betrieb oft schwer umzusetzen. Fällt eine zentrale Arbeitskraft aus, zeigt sich rasch, wie gut der Betrieb vorbereitet ist. Genau hier setzt das Vorsorgemodell „Tier und Hof in guten Händen“ an: nicht erst reagieren, wenn etwas passiert, sondern rechtzeitig vorsorgen.

Entscheidend ist, den Betrieb zu kennen

Die Erfahrungen aus der Sozialen Betriebshilfe zeigen: Externe Helferinnen und Helfer stehen im Ernstfall oft vor der Herausforderung, sich erst in die Abläufe einzuarbeiten zu müssen. Gerade bei spezialisierten Betrieben kann das zu Verzögerungen führen.

Betriebshilfe ist daher besonders dann wirksam, wenn die eingesetzte Arbeitskraft den Betrieb bereits kennt – vom Stallmanagement bis zur eingesetzten Technik. Genau diese Grundidee greift „Tier und Hof in guten Händen“ an: Vorbereitung wird zum entscheidenden Erfolgsfaktor.

Vorsorge statt Notlösung

Das Vorsorgemodell „Tier und Hof in guten Händen“ bedeutet, dass eine Agrar-Fachkraft regelmäßig am Betrieb mitar-

beitet – etwa monatlich oder in individuell abgestimmten Intervallen – und so die Abläufe im Jahresverlauf kennenlernt. Im Bedarfsfall, sei es durch Krankheit, Weiterbildung oder auch einen geplanten Urlaub, kann diese eingearbeitete Fachkraft die Arbeit übernehmen. Das schafft Sicherheit im Hintergrund und gleichzeitig mehr Flexibilität im Alltag.

Entlastung im Alltag

Das Vorsorgemodell wirkt nicht nur im Ernstfall. Die regelmäßige Mitarbeit bringt auch im laufenden Betrieb spürbare Entlastung. Arbeiten können gezielter geplant werden, gleichzeitig entsteht ein fachlicher Austausch, der neue Perspektiven für die Betriebsführung eröffnet. „Tier und Hof in guten Händen“ macht Betriebshilfe damit zu mehr als einer Notlösung, sondern zu einem Baustein für mehr Lebensqualität am Hof.

Neue Strukturen schaffen Verlässlichkeit

In Oberösterreich wird das Vorsorgemodell „Tier und Hof in guten Händen“ über einen eigens gegründeten gemeinnützigen Verein organisiert. Dieser übernimmt die Anstellung der Agrar-Fachkräfte und die Koordination der Einsätze.

Damit wird erstmals eine stabile Grundlage geschaffen, um qualifizierte Arbeitskräfte



Unterstützung von Helfern, die den Betrieb kennen.

Maschinenring OÖ

fest anzustellen und langfristig in der Betriebshilfe einzusetzen. Die Leistungen sind zudem umsatzsteuerbefreit, was insbesondere für pauschalierte Betriebe eine finanzielle Entlastung bedeutet.

Gefördert wird das Vorsorgemodell vom Land Oberösterreich mit 1.200 Euro pro Jahr. Voraussetzung sind tierhaltende Betriebe ab mindestens 2.000 Arbeitskraftstunden jährlich sowie eine Mindestteilnahme von zwei Jahren.

Die ersten Agrar-Fachkräfte sind bereits im Rahmen von „Tier und Hof in guten Händen“ im Einsatz und betreuen Betriebe in Oberösterreich. Die bisherigen Rückmeldungen zeigen, dass sich das Modell in der Praxis bewährt und sowohl Betriebe als auch Fachkräfte davon profitieren.

Ein Plan B ist kein Luxus, sondern eine Frage der betrieblichen Sicherheit. Modelle wie „Tier und Hof in guten Händen“ zeigen, dass Vorsorge möglich ist – und gleichzeitig den Arbeitsalltag erleichtert. Für viele Betriebe bedeutet das mehr Planbarkeit, weniger Stress im Ernstfall und eine spürbare Entlastung im täglichen Arbeiten. Es ist wie eine Versicherung, nur dass es ab dem ersten Tag auch eine Leistung gibt und nicht nur eine Prämie bezahlt werden muss.

■ Mehr über „Tier und Hof in guten Händen“ gibt es auf: maschinenring.at





land & leben

Informationen der LK OÖ zu Ernährung und Gesundheit

Wissen, das ankommt

Im Rahmen des Projektes Esserwissen.at wurde die Webinarreihe „Werde zum Esserwisser“ erfolgreich umgesetzt.

Katrin Fischer, MSc

In insgesamt 15 Webinaren erhielten Interessierte fundierte Einblicke in zentrale Themen wie Tierwohl, Kreislaufwirtschaft und Lebensmittelverschwendung – jeweils aus ernährungsphysiologischer Sicht beleuchtet. Insgesamt nahmen 848 Teilnehmerinnen an der Reihe teil und nutzten die Möglichkeit, ihr Wissen rund um nachhaltige Ernährung und Landwirtschaft zu vertiefen. Ein besonderer Schwerpunkt lag auf tierischen Lebensmitteln. Dabei wurden häufig diskutierte Themen rund um Milch und Fleisch aufgegriffen und wissenschaftlich fundiert eingeordnet. Zahlreiche Mythen konnten aufgeklärt und

ein sachlicher Blick auf Produktion, Qualität und ernährungsphysiologische Bedeutung vermittelt werden. Nach den Webinaren nutzten viele Konsumentinnen zudem die Möglichkeit, über die Website Fragen an die Esserwisser zu stellen und sich weiter zu informieren. Die Inhalte richteten sich direkt an Konsumentinnen und boten praxisnahe Informationen sowie wissenschaftlich fundierte Hintergründe. Wer die Webinarreihe verpasst hat oder Inhalte vertiefen möchte, findet auf der Website esserwissen.at umfassende Unterlagen zum Nachlesen. Darüber hinaus stehen zahlreiche Informationen kostenlos zum Download bereit.

„Bäuerin mit Laib und Seele“

Gemeinsam wachsen, gemeinsam reifen. Vom Sauerteig, vom Leben und vom Miteinander

Rund 260 Besucherinnen folgten der Einladung der Freistädter Bäuerinnen zum traditionellen Bäuerinnentreff, der anlässlich des internationalen Jahres der Bäuerin heuer erstmals im Salzhof Freistadt stattfand. Die Vorsitzende des Bäuerinnenbeirates Johanna Miesenberger organisierte mit ihrem Team einen kurzweiligen Nachmittag rund um das Thema Brot. LK-Ernährungsexpertin Katrin Fischer zeigte gewohnt humorvoll auf, wie Sauerteig die Inhaltsstoffe im Getreide positiv verändert und präsentierte die neuen Postkarten der „Esserwisser“ zum Thema „Brotzeit“. Als besonderer Gast wurde Christina Bauer begrüßt. Die Bäuerin aus dem Lungau ist Foodbloggerin, Autorin und Unternehmerin und besser bekannt als „Backen mit Christina“. Während sie auf der Bühne verschiedene Brote herstellte, gab sie praktische Backtipps und beantwortete Fragen des interessierten Publikums. Beim Suppen- und Mehlspeisenbuffet kamen auch Kulinarik und Gemeinschaft nicht zu kurz.



BR ÖR Johanna Miesenberger (3.v.r) mit ihrem Organisationsteam der Freistädter Bäuerinnen und Christina Bauer (Bildmitte), freuen sich über einen gelungenen Bäuerinnentreff. BBK Freistadt Perg

rend sie auf der Bühne verschiedene Brote herstellte, gab sie praktische Backtipps und beantwortete Fragen des interessierten Publikums. Beim Suppen- und Mehlspeisenbuffet kamen auch Kulinarik und Gemeinschaft nicht zu kurz.

DI Kathrin Vorwagner

BrotZEIT

#dieesserwisser

Sauerteig verändert die Inhaltsstoffe im Getreide positiv.

Getreide enthält Stoffe, die der Mensch schlecht verträgt. Diese sollen die Körner vor Schädlingen schützen. Beim Backen mit natürlichem Sauerteig helfen Bakterien, diese Stoffe abzubauen – dafür braucht es Zeit, die so zu einer wichtigen „Zutat“ wird.

0 - 4 Stunden
CO₂-Entwicklung startet, Teig beginnt aufzugehen

100% ATIs
80% FODMAPs

6 - 12 Stunden
intensive Säurebildung, verbesserte Krumenstruktur

100% ATIs
50% FODMAPs

24 Stunden
Proteine und Glutenstruktur verändert sich, bessere Haltbarkeit

70% ATIs
20% FODMAPs

48 Stunden
saurer, volles Aroma entwickelt sich

50% ATIs
10% FODMAPs

72 Stunden
Bildung sekundärer Aromastoffe, Teigstruktur optimal gelockert

50% ATIs
3% FODMAPs

Für die Pflanze sind FODMAPs und ATIs Schutz- und Speicherstoffe. Für empfindliche Menschen können sie Verdauungs- und Immunprobleme auslösen. Durch lange Sauerteig-Fermentation werden sie im Brot abgebaut und die Verträglichkeit verbessert.

ATIs = kleine Proteine im Getreide
FODMAPs = Kohlenhydrate (z.B. Fruktane in Weizen)

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Land- und Ernährungswirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regional- und Innovationswirtschaft

WIR leben Land

Landwirtschaft der Bundesländer Österreich

#dieesserwisser
www.esserwissen.at

Landjugendliche beweisen Allgemeinwissen und rhetorisches Talent

Im April fanden in den Don Bosco-Schulen Vöcklabruck die Landesentscheide im Reden und im 4er-Cup statt.

Simone Stiglbanner

Dabei traten 54 junge Redatelente und 27 Teams aus ganz Oberösterreich gegeneinander an, um die Besten des Landes zu ermitteln.

Beim Landesentscheid Reden zeigten junge Mitglieder der Landjugend Oberösterreich beeindruckende Fähigkeiten in Kreativität, Ausdrucksstärke und Wortgewandtheit. In der Kategorie „Vorbereitete Rede unter 18 Jahren“ sicherte sich die junge Patricia Kupfner aus der Landjugendgruppe Neukirchen/Enknach mit ihrer Rede rund um das Thema Zivilcourage den Sieg. Die Siegerrede bei den über 18-Jährigen von Nadja Pötzelsberger aus Kirchberg bei Mattighofen beschäftigte sich mit der Frage „Sollen Laptop, Handy und Co. die neuen Babysitter werden?“.

Die Königsdisziplin, Spontanrede, verlangt neben Konzentration, Kreativität und Spontani-



Die Landjugend Uttendorf überzeugte in der Kategorie „Neues Sprachrohr“ mit ihrer Darbietung zum Thema „Vereinschaos“.

Landjugend Oberösterreich

tät auch einiges an Allgemeinwissen. Bei den unter 18-Jährigen sicherte sich Amato Luca Gabriel von der Landjugend Leonding-Pasching den 1. Platz, während Simon Diwold aus der Landjugend Ried/Katsdorf bei den über 18-Jährigen den Sieg nach Hause holen konnte.

Beim „Neuen Sprachrohr“ hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, ihre Meinungen auf kreative Art und Weise als Gesang, Poetry-Slam oder Theaterstücken auszudrücken. Die vier Mitglieder der Landjugend Uttendorf (Bezirk Braunau) wählten das Thema „Ver-

Vorbereitete Rede unter 18 Jahre

1. Patricia Kupfner (LJ Neukirchen an der Enknach | BR)
2. Lisa Kreuzmayr (LJ Bad Wimsbach | WL)

Vorbereitete Rede über 18 Jahre

1. Nadja Pötzelsberger (LJ Kirchberg bei Mattighofen | BR)
2. Clarissa Mayer (LJ Neukirchen/L. | WL)
3. Christina Zauner (LJ St. Marienkirchen bei Schärding | SD)

Spontanrede unter 18 Jahre

1. Amato Luca Gabriel (LJ Leonding-Pasching | LL)
2. Katharina Spießberger (LJ Uttendorf | BR)
3. Dominik Weigl (LJ St. Veit | RO)

Spontanrede über 18 Jahre

1. Simon Diwold (LJ Ried/Katsdorf | PE)
2. Maria Ratzenböck (LJ Kopfing | SD)
3. Julia Ehrenmüller (LJ St. Johann am Wimberg | RO)

Neues Sprachrohr

1. Landjugend Uttendorf (BR)
2. Landjugend Wolfers (SE)
3. Landjugend Neukirchen/Enknach (BR)

4er-Cup

1. Landjugend St. Florian-Niederneukirchen (LL)
2. Landjugend Uttendorf (BR)
3. Landjugend Geretsberg (BR)

einschaos“ und beeindruckten die Jury mit ihrer meisterhaften Darbietung.

Der Vielseitigkeitsbewerb 4er-Cup forderte neben einem breiten Allgemeinwissen zu Stationen wie „Österreichs Wirtschaft“ oder „Klimawan-

del und Wetterphänomene“ auch einiges an Geschick und Teamfähigkeit von den Teilnehmenden. Das beste Gesamtpaket lieferte dabei die Landjugend St. Florian-Niederneukirchen und ging als Sieger dieser Kategorie hervor.

Schule

Lehrgang in Kleinraming

Im September 2026 startet der Lehrgang „Ländliches Betriebs- und Haushaltsmanagement“. Dieser Lehrgang wird als Abendschule für Erwachsene angeboten und richtet sich an alle, die eine mittlere oder höhere Schule abgeschlossen oder eine abgeschlossene außerlandwirtschaftliche Berufsausbildung haben. Weitere Informationen zum Lehrgang gibt es unter www.lwbfs-kleinraming.at und im persönlichen Gespräch mit Direktorin Ursula Forstner.

Genusscamps: Kulinarische Entdeckungsreisen für Kinder

In Kooperation mit dem Genussland Oberösterreich laden die landwirtschaftlichen Fach- und Berufsschulen (LWBFS) heuer wieder zu zweitägigen Genusscamps ein. Das Ferienangebot bietet Kindern und Jugendlichen am 8. und 9. September 2026 die Möglichkeit, spielerisch über die Bedeutung von Regionalität, Saisonalität, gesicherter bäuerlicher Lebensmittelproduktion und gesunder Ernährung zu lernen. Die teilnehmenden Schulstandorte rücken verschiedene Themen, wie etwa Kräuter, Honig, Beeren oder Kartoffeln in den Mittelpunkt. „Auf die Kinder und Jugendlichen war-



Landesrätin Michaela Langer-Weninger: Die Genusscamps vermitteln Begeisterung für Regionalität.

Land OÖ/Margot Haag

tet ein abwechslungsreiches Programm, das nicht nur informative Aktivitäten umfasst, sondern auch Spaß, Bewegung und Kreativität fördert“, ist Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger überzeugt. Die

teilnehmenden Schulstandorte sind Altmünster, Andorf, Hagenberg, Kleinraming, Lambach und Mauerkirchen. Anmelden kann man sich direkt bei den Schulen bis zum 3. Juli 2026.



AdobeStock/#65151150

Wir werden Meister

Moritz Gstöttner

Im Rahmen der Meisterausbildung analysieren Bäuerinnen und Bauern ihre persönliche und betriebliche Situation. Ziele und Umsetzungspläne für den eigenen Betrieb werden erarbeitet.

Persönliche und Fachliche Kompetenzen werden gestärkt, um sich den Herausforderungen neuer Technologien und den ständigen Marktveränderungen zu stellen und Chancen für den eigenen Betrieb zu erkennen und abzuleiten.

Meisterausbildung Landwirtschaft

Die Inhalte setzen sich aus den Bereichen Betriebs- und Unternehmensführung, Ausbilderlehrgang, Pflanzenbau (Schwerpunkt Grünland oder Ackerbau), Recht und Agrarpolitik sowie Tierhaltung (Rinder- oder Schweinehaltung) zusammen.

Meisterausbildung Ländliches Betriebs- und Haushaltsmanagement

Der Fokus liegt hier auf dem Vermarkten von Produkten und Dienstleistungen, sowie auf der Ideenentwicklung. Weitere Schwerpunkte sind die Planung von Ressourceneinsatz und Arbeitszeitmanagement.

Chancen der Diversifizierung sowie alternative Einkommensquellen werden beleuchtet und auf den eigenen Betrieb umgemünzt.

Kontakt & Anmeldung

- ▶ Anmeldung beim Ländlichen Fortbildungsinstitut der Landwirtschaftskammer Oberösterreich
- ▶ 050/6902-1500, info@lfi-ooe.at, ooe.lfi.at/nr/0047 bzw. /0048



Ausbildung

Informationsveranstaltung Meister:innenausbildung Landwirtschaft (0048)

- ▶ LK Gmunden Vöcklabruck: 19. Mai, 19.30 Uhr
- ▶ Altenfelden, Gh Wildparkwirt: 27. Mai, 19.30 Uhr

Persönlichkeit & Kreativität

Wildkräutersträuße binden (0521)

- ▶ Ostermiething, Seminarhaus Artenreich: 30. Mai, 14 Uhr

Blütenzauber für den Kopf (0525)

- ▶ Rottenbach, Hofzeit: 26. Mai, 14 Uhr

Ernährung und Gesundheit

Was blubbert da im Glas? (3635)

- ▶ Hirschbach, Biohof Abraham: 22. Mai, 9 Uhr

Kursanmeldung

per Telefon oder
E-Mail: info@lfi-ooe.at
im LFI-Kundenservice
050 6902 1500



Ihr Wissen wächst

Umwelt und Biolandbau

Exkursion nach Südtirol: Bio-Speiseleguminosen (8480)

- ▶ 29. Juni bis 1. Juli

Wildbienen und andere Bestäuber fördern (8555)

- ▶ Mondsee, Betrieb Aubauer: 29. Mai, 13 Uhr
- ▶ St. Marienkirchen an der Polsenz Obstlehrgarten: 30. Mai, 13 Uhr

Wildkräuter und Artenvielfalt (8559)

- ▶ Ebensee, Treffpunkt Offensee: 27. Mai, 9 Uhr

Pflanzenbestimmen mit System und Spaß (8576)

- ▶ Linz, Gh Bratwurstglöckerl: 20. Mai, 9 Uhr

Mein Beitrag zur Artenvielfalt (8623)

- ▶ St. Roman bei Schärding, Betrieb Wallner: 27. Mai, 9 Uhr

Exkursion: Der regionale Naturschutzplan (8625)

- ▶ Großraming, Biohof Huemer: 20. Mai, 9 Uhr
- ▶ Großraming, Biohof Huemer: 20. Mai, 14 Uhr

Heimische Baumarten – leicht erkannt (8648)

- ▶ Schlägl, Treffpunkt: Bioschule Schlägl: 23. Mai, 9 Uhr
- ▶ Nußdorf am Attersee, Hotel Ragginger: 29. Mai, 9 Uhr

Mähen mit der Sense (8712)

- ▶ Zell am Moos, Hochserner-Hof: 23. Mai, 7 Uhr

Informationsveranstaltungen				
Meisterkurs	Region	Datum	Beginn	Kursnummer
Landwirtschaft	EF/GR/WE	10. Juni 2026	19.30 Uhr	0048/89
Landwirtschaft	RO	27. Mai 2026	19.30 Uhr	0048/90
Landwirtschaft	FR/PE	2. Juni 2026	19.30 Uhr	0048/88
Landwirtschaft	GM/VB	19. Mai 2026	19.30 Uhr	0048/86
Ländliches Betriebs- und Haushaltsmanagement	KI/SE	15. Juni 2026	19.30 Uhr	0047/17

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bundesministerium Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



LAND OBERÖSTERREICH



Kofinanziert von der Europäischen Union

Bäuerinnen sind keine Roboter



Josef Moosbrugger
Präsident der LK Österreich

Viele Betriebe entwickeln sich in puncto Fläche, Tieranzahl und Aufgabenvielfalt weiter, um auch in Zukunft wirtschaftlich bestehen zu können. Da jedoch die Arbeitskräfte in der Regel nicht mehr werden, nimmt die Leistung, die von der einzelnen Person zu bewältigen ist, erneut zu. Und gerade bei den Frauen, die ja meist noch viele weitere Pflichten erfüllen, steigt der Druck weiter. Deswegen war es mir auch beim Bundesbäuerinnentag nicht nur wichtig, den Bäuerinnen meinen größten Respekt auszudrücken, sondern mich außerdem voller Überzeugung hinter ihr Positionspapier und ihre Anliegen zu stellen. Bäuerinnen sind keine Multifunktionsroboter und es kann nicht sein, dass sie viele unverzichtbare Leistungen – auch im Pflege- und Kinderbetreuungsbereich –, die andere schon längst auslagern, automatisch und kostenlos für die Gesellschaft erbringen. Es braucht hier mehr Möglichkeiten, auch mehr Wertschätzung und Wertschöpfung sowie eine noch bessere rechtliche und soziale Absicherung. Viel haben wir als LK schon erreicht, darauf müssen wir künftig gemeinsam und mit Nachdruck aufbauen.



Foto: APA-Fotoservice/Dietmar Mathis

Bunte Gemeinschaft mit einem gemeinsamen Ziel

Bundesbäuerinnentag fand diesmal in Feldkirch statt.

SEITE 30

Agrarstrukturerhebung hat begonnen

Eine Hotline der Statistik Austria bietet Hilfe bei Ausfüllproblemen.

Im April startete die Agrarstrukturerhebung 2026, die als Stichprobenerhebung mit integrierter Vollerhebung des Wein- und Gartenbaus durchgeführt wird. Insgesamt erhielten 37.500 Betriebe von Statistik Austria Unterlagen – entweder per Post oder digital per eZustellung. Die Erhebung wird mittels elektronischen Fragebogens (eQuest-Web) abgewickelt. Es gibt eine ausführliche Ausfüllanleitung. Für die Agrarstrukturerhebung gilt die

Auskunftspflicht! Die Fragebögen müssen bis Fr, 22. Mai 2026 vollständig und nach bestem Wissen ausgefüllt an Statistik Austria retourniert werden. Andernfalls drohen Verwaltungsstrafen. Wenn jemand Hilfe beim Ausfüllen benötigen sollte: MFA-Betriebe können mit der Bezirksbauernkammer einen Termin vereinbaren. Nicht-MFA-Betriebe mit Unterstützungsbedarf können mit Statistik Austria ein Telefoninterview vereinbaren.

Zur Unterstützung hat Statistik Austria unter der Nummer 0800/799766 (werktags 8 bis 16 Uhr) eine Hotline eingerichtet (E-Mail: agrarstrukturerhebung@statistik.gv.at). Die Hotline bietet Hilfe bei technischen Fragen zum Webfragebogen, inhaltlichen Fragen zur Agrarstrukturerhebung, Fragen zur Betriebsnummer (LFBIS-Nr.) oder wenn Anmelde- und Passwort vergessen wurden bzw. nicht auffindbar sind.

Bessere Seuchenversicherung für Schafe und Ziegen in Österreich

Das Tierseuchengeschehen in Europa ist unberechenbar. Noch nie war die Gefahr von Ausbrüchen einer Tierseuche so groß wie jetzt. Um bestehende Deckungslücken zu schließen, hat die Österreichische Hagelversicherung ihr Angebot für Schafe und Ziegen umfassend erweitert.



Die Österreichische Hagelversicherung hat das Versicherungsangebot für Schafe und Ziegen erweitert.

Foto: ÖHV

Bislang leistet die Ertragsausfallsversicherung für Schafe und Ziegen bei behördlicher Sperre des Betriebes bzw. wenn der Betrieb in einer Schutz- oder Überwachungszone liegt – sowohl bei Sperre mit als auch ohne Keulung.

■ Mit dem neuen Zusatzbaustein „Seuchenverendung“ erhalten Sie nun eine Entschädigung, wenn Ihre Tiere aufgrund einer versicherten Tierseuche verenden oder notgetötet werden müssen – selbst wenn Ihr Betrieb nicht behördlich gesperrt wurde oder sich nicht in einer Schutz- oder Überwachungszone befindet.

■ Voraussetzung ist, dass es sich um eine Tierseuche der AHL-Kategorie C, D oder E (z. B. Blauzungenkrankheit, Milzbrand oder Paratuberkulose bei Wiederkäuern) handelt und Sie keine Entschädigung aus Tierseuchenfonds oder öffentlichen Mitteln (Bund, Land oder Gemeinde) für den Tierwert erhalten.

■ Der Zusatzbaustein kann im Anschluss an die Ertragsaus-

fallsversicherung für Schafe und Ziegen beantragt werden.

Welche Tiere sind versicherbar?

■ Alle männlichen und weiblichen Schafe und Ziegen ab dem 3. Lebensmonat.

■ Variante Zucht (optional): Zusätzlich können alle männlichen und weiblichen Zuchttiere ab dem 10. Lebensmonat

mit Herdebuchklasse A, B oder C mit der doppelten Entschädigungshöhe versichert werden.

■ Alle Tiere müssen im SZ-Online (Datenbank des ÖBSZ) gemeldet sein.

Welche Vorteile genießen Sie?

■ Schutz vor den finanziellen Folgen bei Verendungen aufgrund von Seuchen

■ Entschädigungshöhe ist bereits beim Abschluss bekannt

■ Individuell wählbare, jährlich anpassbare Entschädigungshöhe

■ Unabhängig von Marktpreisentwicklungen

■ Rasche Schadensabwicklung

■ 55 % Prämienförderung durch Bund und Land



Mit dem Wetterwarncockpit rechtzeitig informiert

Mit dem Wetterwarncockpit der Österreichischen Hagelversicherung erhält man individuelle Wetterwarnungen für den Betrieb:

- individuelle Grenzwerte festlegen
- Parameter (Temperatur, Niederschlag und Wind) wählen
- mehrere Orte einstellen
- Infos per E-Mail erhalten

Jetzt im Portal einrichten:
portal.hagel.at



Foto: ÖHV

Kontakt

Philipp Pfeiffer
Tel. 0664/8168526
pfeiffer@hagel.at
www.hagel.at

Diese Seite entstand in Kooperation mit der Österreichischen Hagelversicherung

Eine vielfältige Gemeinschaft mit gemeinsamem Ziel

Das Motto für den Bundesbäuerinnentag 2026 in Feldkirch lautete: „Regional verwurzelt, international vernetzt“. Er stand ganz im Zeichen der Herausforderungen, denen Frauen in der Land- und Forstwirtschaft gegenüberstehen, und des Internationalen Jahres der Bäuerin.

Martina Wolf
LK Österreich

„Wir sind eine bunte Gemeinschaft mit einem gemeinsamen Ziel. Dieses Wir-Gefühl trägt uns. Zusammenhalt, Zugehörigkeit und das Wissen, dass wir Teil von etwas Größerem sind. Wir lernen voneinander und wir tragen unsere Themen weiter. Das war mein Wunsch für diesen Bundesbäuerinnentag: dass wir zusammenkommen. Dass wir voneinander hören. Und dass wir unsere Perspektiven erweitern. Regional verwurzelt und gleichzeitig international vernetzt.“

Mit diesen Worten leitete Landesbäuerin Esther Bitschnau den diesjährigen Bundesbäuerinnentag ein. „Ohne euch würde dieses Land nicht funkti-

onieren“, erklärte Bundesbäuerin Irene Neumann-Hartberger und verwies auf die unzähligen Leistungen der Frauen auf den Bauernhöfen, oft als selbstverständlich erachtet und im Hintergrund erledigt. Aufgaben, die bedeutsam sind, die Wirkung auf die Regionen, die Gesellschaft und darüber hinaus haben. „Deshalb braucht es unsere Stimme. Unsere Sichtbarkeit. Und unsere selbstbestimmte Mitgestaltung. Dieses Internationale Jahr der Bäuerin ist ein Auftrag an uns selbst, an die Politik und die Gesellschaft.“

Mitglieder befragt

Eine Mitgliederbefragung zeigte Kernthemen, wo sich Bäuerinnen Veränderungen wünschen: Zentrale Punkte sind demnach hohe Arbeits-



belastung, viel Verantwortung und eine unzureichende Absicherung. Sie wünschen sich Rahmenbedingungen, die kostendeckendes Wirtschaften ermöglichen, wie etwa faire Preise und einfach zugängliche Förderungen, damit sie weiterhin Verantwortung für ihr Einkommen und ihre Zukunft tragen können. Bildungsangebote über Recht, Finanzen, Betriebsführung und Digitalisierung sind die Schlüssel zu Kompetenz und Absicherung und müssen für alle erreichbar sein.

Weiters gilt es, die Gesundheit der Frauen und die von ihnen geleistete Care-Arbeit abzusichern, bürokratische Hürden abzubauen und die Weitergabe von Wissen über die Landwirtschaft an Kinder und Konsumenten konsequent auszubauen. Besonders wichtig sind

Gleichstellung und Mitbestimmung, die an Tempo verloren haben. „Deshalb braucht es jetzt klare Schritte. Die Gleichstellung der Bäuerinnen ist kein Randthema. Sie ist eine Voraussetzung für die Zukunft unserer Höfe und Regionen. Wir sind viele und wir wirken gemeinsam. Und wo wir wirken, wächst Zukunft“, betonte Neumann-Hartberger.

Bäuerinnen stärken

Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig versicherte den Bäuerinnen seine Unterstützung. Qualität und Innovation seien entscheidend für die Zukunft der bäuerlichen Betriebe, jene Bereiche, für die die Bäuerinnen ständen. Aber auch die Kleinstrukturiertheit müsse bewahrt werden. Die heimi-



Der eigens für den Bundesbäuerinnentag 2026 gegründete Bäuerinnenchor sorgte für Stimmung und heizte dem Publikum ordentlich ein.



Großer Andrang zum Bundesbäuerinnentag; Berichte, Vorträge und Fotos unter: www.baeuerinnen.at/nachlese-bundesbaeuerinnentag-2026



Landesbäuerin Claudia Entleitner (Salzburg), Landesbäuerin und Gastgeberin Esther Bitschnau (Vorarlberg), Bundesminister Norbert Totschnig, Bundesbäuerin Irene Neumann-Hartberger und Landesbäuerin Astrid Brunner (Kärnten) am Bundesbäuerinnen-tag 2026 in Feldkirch (v. l.)

Fotos: APA-Fotoservice/Dietmar Mathis

sche Versorgung zu sichern, sei ein wichtiger Auftrag bei den anstehenden Budgetverhandlungen. Um ihre Position gezielt unterstützen zu können, werden 35.000 Bäuerinnen in einer Studie nach ihrer Lebens- und Arbeitsrealität befragt. Ihre Anregungen sollen in Familien- und Sozialpolitik einfließen. „Wir brauchen mehr weibliche Kompetenz und Engagement in der Diskussion. Dann werden wir unsere Zukunft so gestalten, dass die Landwirtschaft stark ist“, so der Minister.

Bericht der Nachbarn

Eine Gesprächsrunde mit den Vorsitzenden der deutschsprachigen Bäuerinnen- und Landfrauenverbände zeigte, dass die Herausforderungen dort ähnlich sind: Altersabsicherung,

zunehmende Bürokratisierung, Mehrfachbelastung, aber auch die Entwicklung der Betriebsmittel- und der Erzeugerpreise werfen die Frage auf, wie es weitergehen soll.

Die Schweiz geht ihren eigenen Weg: Ab Jänner 2027 werden Direktzahlungen mit der sozialen Absicherung für den mitarbeitenden Partner bzw. die Partnerin gekoppelt. Für den SBLV eine „minimale“ Lösung, sie will auch über das Güterrecht und weitere Aspekte verhandeln.

Die deutsche Landfrauenpräsidentin fordert eine Anpassung der EU-Förderarchitektur an die Lebenswirklichkeit der Bäuerinnen und ein Gendertracking, um zu wissen, ob die Maßnahmen auch wirklich bei den Frauen ankommen, sowie Parität in den Gremien.



Die Geschäftsführerin von Bäuerinnen Österreich, Michaela Glatzl (l.), mit den Präsidentinnen der deutschsprachigen Bäuerinnen- und Landfrauenverbände

Starke Nachfrage nach psychosozialer Hilfe

Bauern und Bäuerinnen suchen Unterstützung

Die Nachfrage nach psychosozialer Beratung in der Landwirtschaft steigt weiter an. Das zeigen die aktuellen Zahlen der Initiative „Lebensqualität Bauernhof“: 2025 wurden österreichweit 894 psychosoziale Beratungsfälle verzeichnet, das ist ein Anstieg gegenüber dem Vorjahr. Am Bäuerlichen Sorgentelefon fanden seit Beginn mehr als 11.000 Gespräche statt, 2025 waren es insgesamt 515.

Steigende Zahlen

„Mit ‚Lebensqualität Bauernhof‘ gibt es seit 2007 bundesweit ein Angebot, welches Bäuerinnen und Bauern in herausfordernden Situationen begleitet“, erklärt Bundesbäuerin Irene Neumann-Hartberger. Sie ermutigt Landwirtinnen und Landwirte, die vorhandenen Beratungsangebote aktiv zu nutzen, um schwierige Phasen gut zu bewältigen. „Die Zahlen zeigen klar: Das Angebot wird gebraucht“, ergänzt Ines Jernej, Bundeskoordinatorin von „Lebensqualität Bauernhof“, einem vom BMLUK geförderten Projekt.

„Happy am Hof“

Die Beratungsgespräche drehen sich seit Jahren um ähnliche Herausforderungen: Generationenkonflikte, persönliche und partnerschaftliche Probleme sowie Fragen rund um Hofübergabe und Hofübernahme stehen im Mittelpunkt. Mit der gemeinsamen Kampagne „Happy am Hof“ bündeln der Maschinenring, „Lebensqualität Bauern-

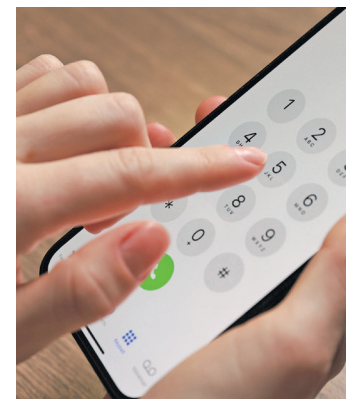


hof“ und die SVS ihre Kräfte und weisen auf passende Unterstützung hin – von arbeitspsychologischer Beratung über wirtschaftliche Betriebshilfe bis zum Bäuerlichen Sorgentelefon.

Vielfältige Angebote

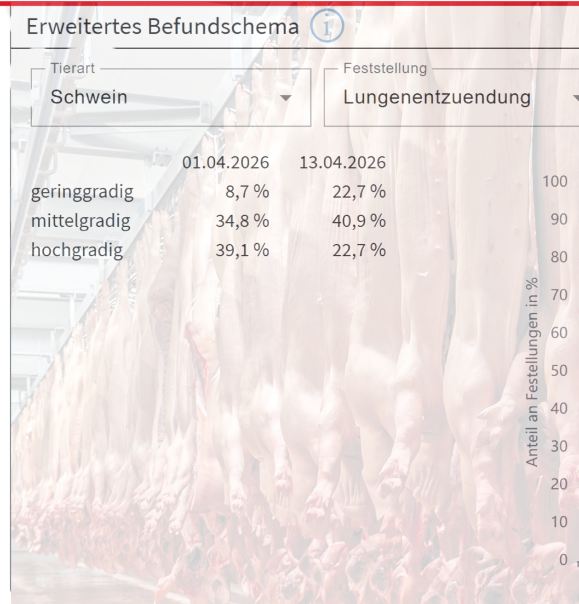
„Lebensqualität Bauernhof“ setzt auf das Bäuerliche Sorgentelefon, psychosoziale Beratung und Bildungsangebote bzw. Seminare der Ländlichen Fortbildungsinstitute. Allein 2025 fanden 182 Veranstaltungen mit rund 8.000 Teilnehmenden statt.

Bäuerliches Sorgentelefon: 0810/676-810, von Montag bis Freitag (außer Feiertage), anonym und niederschwellig, ca. 1,30 Euro/Stunde



Schlachtbefunde im AHDS verständlich dargestellt

Das Animal Health Data Service bringt wertvolle Informationen durch Auswertungen der Schlachttier- und Fleischuntersuchung. Besserer Vergleich durch grafische und statistische Aufbereitung.



Simone Steiner, TGÖ
Klemens Fuchs, Ages

Jedes Tier, das geschlachtet wird, wird vor der Schlachtung von einem Tierarzt bzw. einer Tierärztin entsprechend den Vorgaben der Fleischuntersuchungs-Verordnung untersucht. Im Anschluss an die Schlachtung wird auch der Schlachtkörper befundet. Die erhobenen Feststellungen werden an das Verbraucherinformationssystem (VIS) gemeldet. Im Animal Health Data Service (AHDS) werden diese Feststellungen für jeden Betrieb grafisch und statistisch aufbereitet – angeboten werden eine Auswertung der Daten am Schlachttag, eine Quartalsstatistik sowie ein jährliches Benchmarking (Vergleich mit anderen Betrieben).

Für einen besseren Überblick werden die 50 auf den Schlachthöfen erhobenen Feststellungen in Gruppen zusammengefasst (Atemwege, Gliedmaßen, Leber/Bauch, Tierschutz, Transport, Unversehrtheit) und nur wichtige Einzelbefunde gesondert dargestellt.

- **Im Rinderbereich:**
 - Lungen-, Leberentzündungen
 - Leberegel und Parasiten
 - Bauchfellentzündung
 - multiple Abszesse und Gelenkentzündungen

■ Im Schweinebereich:

- Befunde Lungen-, Leberentzündung
- Milk Spots, Brustfellentzündung
- Abszesse werden einzeln hervorgehoben

Auswertung der Schlachtbefunde

Bei der Auswertung je Schlachttag werden die Schlacht- und Fleischuntersuchungsdaten aller Rinder bzw. Schweine, die an einem Schlachtdatum an einem Schlachthof geschlachtet wurden, dargestellt. Der Landwirt bzw. die Landwirtin

sieht die Anzahl der geschlachteten Tiere, wie viel Prozent der Tiere Feststellungen bei der Schlachtuntersuchung (Lebendbeschau) und der Fleischuntersuchung aufwiesen, wie viel Prozent eine Schlachterlaubnis erhielten und wie viele Tiere gesundtauglich waren.

Grafisch aufbereitet ist der Prozentsatz der Feststellungen in den einzelnen Befundgruppen des individuellen Betriebes im Vergleich zu allen anderen Rindern oder Schweinen, die am gleichen Schlachttag im gleichen Schlachthof geschlachtet wurden.

Um noch genauer abschät-

WAS IST AHDS?

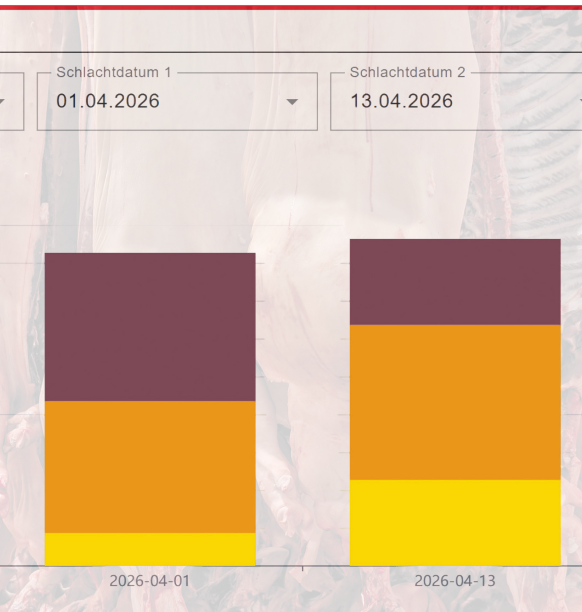
Seit 2022 gibt es die von der Ages betriebene und gemeinsam mit der TGÖ weiterentwickelte Tiergesundheitsdatenbank „Animal Health Data Service“ (AHDS). In ihr werden betriebsindividuelle Berichte zu Antibiotikaeinsatz, Schlacht- und Fleischuntersuchung und Kälbersterblichkeit bereitgestellt. Landwirtinnen und Landwirte können den aktuellen Status ihres Betriebes jederzeit über den Login mit eAMA abrufen: ahds.ages.at

Neue Daten zur Kälbergesundheit verfügbar

Die betriebsbezogenen Daten zur Kälbergesundheit wurden im März für den Durchrechnungszeitraum 2023 bis 2025 aktualisiert, wodurch sich auch die Einstufung von Betrieben hinsichtlich des Status der guten oder schlechten Kälbergesundheit geändert haben kann. Dies hat direkte Auswirkungen auf die Vermarktungsmöglichkeit von Kälbern mit einem Alter von drei bis vier Wochen ins Ausland.

Die aktualisierten Daten sind bereits in der Tiergesundheitsdatenbank AHDS ersichtlich. Daher lohnt sich ein Blick ins AHDS, um sicherzustellen, dass die Verbringung von Kälbern ins Ausland rechtskonform erfolgen kann. Der Hintergrund: Seit 2025 gelten neue Bestimmungen für den grenzüberschreitenden Transport von Kälbern ins Ausland. Demnach dürfen Kälber frühestens ab einem Alter von drei Wochen ins Ausland transportiert werden, wenn im Herkunftsbetrieb eine ausreichend gute Kälbergesundheit vorliegt. Dies wiederum hängt von der Kälbersterblichkeit am Betrieb ab, die über einen Drei-Jahres-Zeitraum errechnet wird. Dieser Durchrechnungszeitraum wird jährlich angepasst und aktualisiert. Seit April fließen die Daten aus 2025 zur Berechnung mit ein. Liegt die betriebliche Kälbersterblichkeitsrate bei über 8 %, dürfen Kälber erst ab einem Alter von vier Wochen ins Ausland verbracht werden. Transporte innerhalb Österreichs sind von dieser Regelung nicht betroffen.

Weiterführender Link: ahds.ages.at, Login mit eAMA



Bei der Darstellung des erweiterten Befundschemas wird der Schweregrad der erhobenen Befunde am ausgewählten Schlachttag gezeigt.

Fotos und Grafiken: AdobeStock (2), TGO.

Anderweitige Nutzung von MFA-Flächen

Wann melden, wann korrigieren?

Bei nicht-landwirtschaftlicher Nutzung von im MFA beantragten Flächen kommt es vor allem darauf an, wann die Nutzung stattfindet und ob dadurch Schäden oder Einschränkungen für Boden, Grundwasser oder Umwelt entstehen. Davon hängt ab, ob eine Meldung oder Korrektur erforderlich ist und ob Prämien gekürzt oder gestrichen werden.



Lagerungen von Erdaushub aus innerbetrieblicher Bautätigkeit nach der Ernte sind ohne Meldung zulässig. Foto: AdobeStock

■ **Innerhalb der Vegetationsperiode (1. April bis 30. September)** sind kurzfristige Grundinanspruchnahmen bis zu 14 Tagen (wenn keine Beeinträchtigung von Boden, Grundwasser und Umwelt erfolgt) ohne Prämienverzicht möglich, wenn vorab eine Meldung unter Eingaben online im eAMA erfolgt. Voraussetzung ist, dass die landwirtschaftliche Nutzung bereits erfolgt ist. Kommt es dennoch zu Einschränkungen, etwa wenn eine Ernte nicht mehr möglich ist oder Zwischenfrüchte zerstört werden, ist eine Korrektur des MFA notwendig und es kann zum Verlust von Prämien kommen. Dauert die Nutzung länger als 14 Tage, ist in jedem Fall eine MFA-Korrektur mit dem Code „GI“ erforderlich, meist verbunden mit einem Prämienverzicht.

■ **Außerhalb der Vegetationsperiode (1. Oktober bis 31. März) gilt:** Wenn die Fläche beeinträchtigt wird, verbaut ist oder in der Folge nicht mehr landwirtschaftlich nutzbar ist, muss ebenfalls eine MFA-Korrektur erfolgen. Sofern kein Fall höherer Gewalt vorliegt, muss in der Regel auf Prämien verzichtet werden. Handelt es sich hingegen um eine vorübergehende Nutzung ohne Beeinträchtigung und die Fläche kann im nächsten Jahr wieder normal bewirtschaftet werden, ist keine Meldung oder Codierung erforderlich – auch wenn die Nut-

zung länger als 14 Tage dauert.

Lagerungen, die mit der landwirtschaftlichen Tätigkeit zusammenhängen, sind grundsätzlich ohne Meldung erlaubt, solange die Fläche nicht dauerhaft beeinträchtigt wird und danach wieder landwirtschaftlich genutzt werden kann. Dazu zählt etwa das Lagern von Stro-, Heu- oder Siloballen auf der Erntefläche bis zum nächsten Vegetationsbeginn (Ausnahme: Jegliche Lagerung auf Ackerbiodiversitätsflächen und die Lagerung von Siloballen auf Naturschutzflächen sind grundsätzlich verboten). Ebenso sind die Lagerung von Erdaushub aus innerbetrieblicher Bautätigkeit und Feldmieten nach der Ernte ohne Meldung zulässig. Sehr kleine Flächen bis 50 m² sind von Melde- und Korrekturpflichten ausgenommen.

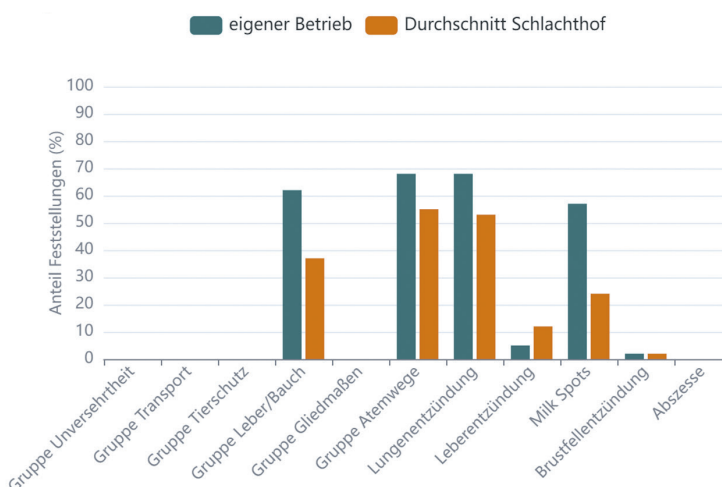
Weitere Informationen bei der Bezirksbauernkammer und im AMA-Merkblatt „Mehrfachantrag 2026“ (www.ama.at unter „Formulare und Merkblätter“ im Berich „Mehrfachantrag“ unter Punkt 3.3)

zen zu können, wie schwerwiegend die Veränderungen sind, wurde das Befundsche-ma bei der Untersuchung von Schweinen erweitert. Bei den Feststellungen Lungenentzündung, Pleuritis und Milk Spots wird nun auch der Schweregrad (geringgradig, mittelgradig, hochgradig) bestimmt und im AHDS gezeigt.

Außerdem gibt es eine Quartalsauswertung mit einer Zusammenfassung aller Schlachtpartien, Prozentsätze der Feststellungen, Schlachterlaubnis und der durchschnittlichen Anzahl pro Schlachtpartie.

Vergleich mit anderen Betrieben

Bei der Darstellung des Jahresbenchmarks sieht ein Landwirt bzw. eine Landwirtin, in welchem Bereich der eigene Betrieb im Vergleich zu allen anderen Betrieben der gleichen Produktionsrichtung liegt. Ähnlich wie beim Antibiotika-Benchmarking ist einfach zu erkennen, wo Handlungsbedarf besteht. Gemeinsam mit dem betreuenden Tierarzt bzw. der betreuenden Tierärztin können z. B. Maßnahmen zur Parasitenprophylaxe gesetzt werden.



Die Datenbank umfasst eine Auswertung der Daten am Schlachttag, eine Quartalsstatistik sowie ein jährliches Benchmarking (Vergleich mit anderen Betrieben).

Weidestrategien für herausfordernde Standorte

Im EIP-Projekt Weideinnovationen (Projekt der Europäischen Innovationspartnerschaft) wurden zukunftsorientierte Lösungsansätze für verschiedene Herausforderungen der Weidehaltung untersucht und auf ihre Praxistauglichkeit getestet.

Beate Kraml
LK Österreich

Die verpflichtende Weidehaltung gemäß EU-Bio-Verordnung stellt viele Bio-Betriebe vor Herausforderungen. Insbesondere Flächen, die bislang nur eingeschränkt genutzt wurden, rücken stärker in den Fokus. Dazu zählen z. B. Steilflächen, Hutweiden, intensiv betretene Bewegungsweiden sowie trockene Acker- und Grünlandstandorte. Im Rahmen der Europäischen Innovationspartnerschaft (EIP) wurde das Projekt „Weideinnovationen“ entwickelt, das sich zum Ziel gesetzt hat, praxisnahe Lösungen für diese topografisch herausfordernden Flächen zu erarbeiten. Auf mehreren Bio-Praxisbetrieben in unterschiedlichen Regionen Österreichs wurden über mehrere Jahre Weidesysteme, Pflanzenbestände und Managementstrategien untersucht. Zahlreiche Partner waren am Projekt beteiligt: neben der LK Österreich federführend die HBLFA Raumberg-Gumpenstein und Bio Austria als Projektleiterin.

Weideführung als Erfolgsfaktor

Ein zentrales, alle Forschungsschwerpunkte verbindendes

Ergebnis ist die große Bedeutung der angepassten Weideführung. Unabhängig vom Standort zeigte sich, dass kurze Besatzzeiten, ausreichend lange Ruhephasen und eine standortgerechte Bestockung wesentlich für den Erhalt von Boden, Pflanzenbestand und Ertrag sind. Besonders bewährt hat sich die Koppel- bzw. Umtriebsweide, die sowohl auf Steilflächen und Hutweiden als auch unter trockenen Bedingungen klare Vorteile gegenüber Stand- oder Kurzrasenweiden bietet. Durch gezielten Umtrieb lassen sich Trittschäden vermindern, Erosion reduzieren und die Regeneration der Grasnarbe fördern. Auf stark geneigten Flächen konnten sogar bestehende Viehsteige teilweise



wieder zuwachsen, wenn ausreichend Ruhezeiten eingehalten wurden.

Vorweide schützt Boden und Pflanzen

Ein weiterer Aspekt ist die Wirkung der Vorweide im zeitigen Frühjahr. Sie stärkt die Bestockung weidetauglicher Gräser, führt zu dichteren Grasnarben und reduziert den Pflegeaufwand im weiteren Jahresverlauf. Gleichzeitig konnten unerwünschte Arten wie Scharfer Hahnenfuß oder Flatterbinse durch frühzeitige Nutzung und gezielte Pflege zurückgedrängt werden. Gerade in trockenen Regionen zeigte sich zudem, dass höher geführte Bestände maßgeblich zur Trockenheitsresistenz bei-

tragen. Sie verbessern die Bodenbeschattung, reduzieren die Verdunstung und fördern eine tiefere Durchwurzelung. Kurz geführte Weidesysteme hingegen begünstigen flache Wurzelsysteme und erhöhen die Trockenstress-Anfälligkeit der Bestände.

Pflanzenbestand an Nutzung anpassen

Die botanischen Untersuchungen unterstreichen, dass der Pflanzenbestand konsequent an Standort und Nutzungsintensität angepasst werden muss. Auf Steilflächen und Hutweiden wurden insbesondere rasenbildende, trittverträgliche Arten wie Englischs Raygras, Wiesenrispe, Rotschwingel und Weißklee geför-



Bei Mob Grazing wird der Pflanzenbestand erst bei hoher Wuchshöhe mit kurzfristigem hohem Tierbesatz genutzt.



Koppel-/Umtriebsweiden bieten unter trockenen Bedingungen Vorteile gegenüber Stand- oder Kurzrasenweiden.



Der Pflanzenbestand muss an Standort und Nutzungsintensität angepasst werden.

Fotos: Walter Starz

dert. Diese Arten bilden dichte Grasnarben und tragen wesentlich zur Stabilität der Flächen bei. Auf intensiv betretenen Bewegungsweiden zeigte sich, dass klassische Weidemischungen rasch an ihre Grenzen stoßen. Erfolgreich waren hier speziell zusammengestellte Mischungen mit ausläufer-treibenden, regenerationsstarken Gräsern, die entstehende Lücken rasch schließen können. Regelmäßige Nachsaaten und gezielte Pflege sind auf diesen Flächen unverzichtbar. In trockenen Regionen hingegen erwiesen sich horstförmig wachsende, spätreife Arten mit tiefreichendem Wurzelsystem als besonders geeignet. Dazu zählen u. a. Knaulgras, Timothee, Glatthafer sowie tro-

ckenheitsangepasste Leguminosen wie Luzerne, Hornklee oder Esparsette.

Kräuter steigern Resilienz und Ertrag

Ein standortübergreifend positives Ergebnis betrifft den Einsatz ausgewählter Kräuter. Zuchtformen von Wegwarte und Spitzwegerich konnten insbesondere in Trockenregionen einen wesentlichen Beitrag leisten. Auf einem Bio-Praxisbetrieb in Niederösterreich führten Kräuterbeimischungen zu einer deutlichen Steigerung des Trockenmasse- und Rohproteinetrags – und das ohne Bewässerung. Gleichzeitig erschließen diese Arten tiefere Bodenschichten und erhöhen damit die Versorgungssicherheit in Trockenphasen.

Ackerflächen in die Weide integrieren

Das Projekt zeigt überdies klar, dass Weidehaltung auf Ackerflächen eine praktikable Ergänzung darstellen kann. Sowohl Neuansaat als auch Untersaat in Getreide erwiesen sich als funktionsfähig und ertragsstabil. Zwischen Untersaat und Reinsaat konnten keine relevanten Ertragsunterschiede festgestellt werden. Entscheidend für den Erfolg sind eine standortangepasste Saatstrategie, oberflächennahe Ablage der Samen, gute Rückverfestigung des



Bodens und eine vorsichtige Erstbeweidung.

Mob Grazing als Sonderstrategie

In sehr trockenen Regionen kann die Weidestrategie Mob Grazing eine Alternative darstellen. Durch kurzfristig hohen Tierbesatz bei hoher Aufwuchshöhe wird ein Teil des Pflanzenbestands niedergetrampelt und verbleibt als Mulch auf der Fläche. Diese Mulchschicht verbessert die Bodenbeschattung und unterstützt die Bodenbiologie. Gleichzeitig erfordert dieses System hohe Managementkompetenz und gute Infrastruktur. Sie ist vor allem für Mutterkuh- und Mastrinderhaltung geeignet.

Fazit

Die Ergebnisse des EIP-Projekts „Weideinnovationen“ zeigen deutlich: Weidehaltung ist auch unter schwierigen Be-

dingungen möglich, wenn Weidesystem, Pflanzenbestand und Management konsequent an den Standort angepasst werden. Koppelweidesysteme, frühe und angepasste Nutzung, tritttolerante und tiefwurzelnde Pflanzenarten sowie der gezielte Einsatz von Kräutern erhöhen die Resilienz der Weiden. Steilflächen, Bewegungsweiden sowie trockene Grünland- und Ackerflächen können damit nicht nur zur Erfüllung der Weidevorgaben beitragen, sondern langfristig als stabile und vielfältige Futterressourcen genutzt werden.

Das EIP-Projekt wurde von Bund, Ländern und Europäischer Union unterstützt. Im Rahmen des Projekts wurden Beratungsbroschüren erstellt. Diese können unter <https://raumberg-gumpenstein.at/forschung/aktuelles/kostenlos/heruntergeladen-werden>.



Agrarlebensräume für Bestäuber: Fachtagung am 20. Mai

Bestäuber sind unverzichtbar für stabile Erträge, funktionierende Ökosysteme und lebendige Agrarlandschaften. Dafür benötigen Wild- und Honigbienen, Hummeln und Schmetterlinge das ganze Jahr hinweg ausreichende Nahrungsressourcen. Wie die Landwirtschaft dazu – auch im eigenen Sinne – beitragen kann, zeigt die Fachtagung „Es lebe die Vielfalt – zukunftsfähige Agrarlebensräume für Bestäuber“. Diese wird am Mi, 20. Mai (9 bis 17 Uhr) vom Bienenzentrum Oberösterreich, dem Netzwerk Zukunftsraum Land und Biene Österreich gemeinsam in der LK Oberösterreich in Linz (Auf der Gugl 3) veranstaltet. Die Teilnahme ist kostenlos. Eine Anmeldung ist jedoch bis Di, 12. Mai erforderlich. Weitere Informationen und Anmelde-möglichkeit:



Foto: Johann Schauer



Schuloffensive der AMA-Marketing zum Wert unserer Lebensmittel

Die AMA-Marketing hat eine umfassende Schuloffensive in landwirtschaftlichen Schulen in ganz Österreich gestartet. Ziel ist es, den Lehrkräften und Schülern Zusammenhänge von Trends und den Wert von regional erzeugten Lebensmitteln zu erläutern und dabei die Bedeutung der AMA-Gütesiegel hervorzuheben.

„Es ist uns wichtig, die künftigen Landwirtinnen und Landwirte und natürlich unsere zukünftigen Stakeholder in den verschiedensten Branchen direkt zu erreichen. Darum touren wir durch Österreichs Schulen mit Schwerpunkt Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft. Sie sollen wissen, welche Trends den Einkauf von Lebensmitteln beeinflussen und welchen Wert die Gütesiegel für die österreichische Landwirtschaft haben“, betont Christina Muenthaler-Sipek, Geschäftsführerin der AMA-Marketing.

Im Rahmen der Schuloffensive vermittelte ein Team der AMA-Marketing in interaktiven Vorträgen zentrale Inhalte rund um die AMA-Marketing und den Lebensmittelbereich. Dabei wurde ein umfassender Über-

blick über die Aufgaben und Rolle der AMA-Marketing gegeben sowie Orientierung im vielfältigen Angebot an Lebensmittelkennzeichnungen geschaffen. Ein besonderer Fokus lag auf der Bedeutung des AMA-Gütesiegels und AMA-Biosiegels für Landwirtschaft und Gesellschaft. Darüber hinaus wurden Fragen zur tatsächlichen Wertigkeit und Preisbildung von Lebensmitteln beleuchtet, aktuelle Entwicklungen im Einkaufsverhalten aufgezeigt und deren mögliche Auswirkungen auf die landwirtschaftliche Produktion diskutiert. Ergänzend dazu wurde vermittelt, mit welchen Botschaften, Informationsschwerpunkten und Kommunikationsplattformen die AMA-Marketing das Qualitätsbewusstsein der Konsumentinnen und Konsumenten stärkt.

Positive Zwischenbilanz

Bis Ende März wurden bereits 35 der insgesamt 77 landwirtschaftlichen Schulen besucht. Unter dem Titel „Was isst Österreich und welchen Nutzen hat die AMA-Marketing?“ konnten rund 3.500 Schülerinnen und Schüler sowie etwa 100 Pädagoginnen und Pädagogen in Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg und Vorarlberg erreicht



Mit der Schuloffensive hat die AMA-Marketing bereits 3.500 Jugendliche und 100 Pädagoginnen und Pädagogen erreicht. Sie wird weiter fortgesetzt, um möglichst viele landwirtschaftliche Ausbildungsstätten zu erreichen.

werden. „Mich hat das große Interesse und das Engagement der Schülerinnen und Schüler wie auch der Lehrenden beeindruckt“, sagt Micaela Schantl, Leiterin der Marktforschung AMA-Marketing. Auch Peter Hamedinger, Leiter Mar-

keting für tierische Produkte, zieht eine positive Bilanz: „Es macht jedes Mal große Freude, uns mit den jungen landwirtschaftlichen Fachkräften von morgen auszutauschen und ihnen wertvolle Informationen mit auf den Weg zu geben.“

Der kostenlose WhatsApp-Kanal informiert laufend über Aktivitäten der AMA-Marketing. Jetzt einfach anmelden und immer bestens informiert sein!



**Liebe Landwirtinnen
und Landwirte,**

Sie wollen regelmäßig über Marktentwicklungen und die Marketingaktivitäten der AMA-Marketing informiert werden?

Dann melden Sie sich für den kostenlosen WhatsApp-Kanal der AMA-Marketing an – einfach mit dem Handy den QR-Code scannen und den WhatsApp-Kanal abonnieren!



**Scannen, anmelden und
nichts mehr verpassen!**



Ziel der Initiative ist es, sowohl Jugendliche als auch Lehrende als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie Botschafterinnen und Botschafter für die Themen Lebensmittelqualität und Landwirtschaft zu gewinnen. Das Feedback aus den Schulen ist überaus positiv. Fotos: AMA-Marketing

Pensionsantritt sollte man sorgfältig planen

Die Pension wird nicht automatisch ausbezahlt. Um eine Pension zu erhalten, müssen die Voraussetzungen erfüllt und unbedingt ein Pensionsantrag gestellt werden. Auch sonst gibt es rund um den gewünschten Pensionsantritt einiges zu beachten.

Die SVS ist für ihre Versicherten Ansprechpartnerin in allen Fragen ihrer Kranken-, Unfall- oder Pensionsversicherung und unterstützt mit umfassenden Services und Informationen – auch all jene, die nach einem langen Arbeitsleben in Pension gehen möchten. Da der Übertritt in die Pension ein sehr bedeutendes Ereignis im Leben ist, sollte dieser sorgfältig geplant werden.

Rechtzeitig informieren

Um eine zuverlässige Grundlage für Entscheidungen über den konkreten Pensionsantritt und die Zukunft des Betriebes zu haben, empfiehlt die SVS, den Pensionsanspruch zwei bis drei Jahre zuvor beim zuständigen Pensionsversiche-

rungsträger überprüfen zu lassen. Ein solcher „Überprüfungsantrag“ verkürzt in Folge auch das Verfahren beim endgültigen Pensionsantrag, da beispielsweise Fragen zu fehlenden Versicherungszeiten wie für Kindererziehung bereits im Vorfeld geklärt werden können.

Im landwirtschaftlichen Bereich wirft die Pensionsplanung häufig auch Fragen zur Weiterführung oder Übergabe des Betriebes und damit zur sozialrechtlichen Absicherung auf. Dies etwa, wenn der Ehepartner des Pensionswerbers, der an der Betriebsführung beteiligt ist, selbst noch keinen Anspruch auf Pension hat. Auch in diesem Fall gibt es verschiedene Möglichkeiten, weiterhin nach dem BSVG pensionsversichert zu



Foto: AdobeStock/NDABCREATIVITY

sein, sei es als Betriebsführer oder hauptberuflich beschäftigter Angehöriger.

Gut beraten: Angesichts der vielen Fragen rund um den Pensionsantritt kann eine persönliche Beratung im SVS-Kundencenter oder bei einem Beratungstag sehr hilfreich sein. Natürlich steht die SVS auch für telefonische Auskünfte zur Verfügung.

Daten online abrufen

Viele Informationen zur eigenen Pension sind auch online verfügbar. So können alle Versicherten, die ab 1955 geboren wurden, mit der ID Austria ihr persönliches Pensionskonto einsehen. Darin zu finden sind die Gutschriften für alle erworbenen Versicherungszeiten sowie der aktuelle Pensionswert. Über das svsgO-Portal (svs.at/go) kann mit der ID Austria jederzeit auch selbständig eine Auf-

stellung der Versicherungszeiten (Versicherungsdatenauszug) abgerufen werden. SVS-Versicherte, die die digitalen Services nicht nutzen können oder wollen, können diese Informationen auch direkt bei der SVS anfordern oder nach Anmeldung im SVS-Kundencenter oder bei einem Beratungstag erhalten.

Keine Pension ohne Antrag

Eine Pension wird nicht automatisch ausbezahlt, auch dann nicht, wenn alle Anspruchsvoraussetzungen erfüllt sind. Um die Pension zu erhalten, ist ein Antrag notwendig. Die Formulare für einen Pensionsantrag an die SVS sind auf der Website svs.at/pension zu finden.

Tip: Idealerweise stellt man den Antrag bereits zwei bis drei Monate vor dem geplanten Pensionsantritt, damit die Auszahlung der Pension möglichst zeitnah zum Pensionsstichtag erfolgen kann. Dabei ist zu beachten, dass der Pensionsbeginn immer auch vom Antragsdatum abhängig ist.

Diese Seite entstand in Kooperation mit der SVS

WER IST ZUSTÄNDIG?

Jeder Versicherte erhält nur eine Eigenpension aus der gesetzlichen Pensionsversicherung. Diese wird aus allen im Laufe des Erwerbslebens erworbenen und im Pensionskonto erfassten Versicherungszeiten und Beitragsgrundlagen errechnet. Somit ist für die Feststellung und Auszahlung der Eigenpension auch immer nur ein Pensionsversicherungsträger zuständig – und zwar jener, bei dem in den letzten 15 Jahren vor Pensionsantritt die meisten Versicherungszeiten erworben wurden. Bei einer Mehrfachversicherung zählt für die Zuordnung der Versicherungsmonate eine gesetzliche Rangfolge, nämlich ASVG vor GSVG und BSVG.



Kleinanzeigen

Wir bitten um Beachtung der **Teilbeilagen**:
Hochrathr Landtechnik
Mauch GmbH.

MASCHINEN

Suche Allrad Traktoren defekt viele Stunden, Pflug 2,3,4,5, Scharrer, Miststreuer, Vakuumpfasser, Sämaschine, Kreiselegge, Ballenpresse, Mähwerk, Egge, Drescher, Schwader, Radlader 0690/10098868

KRPAN Forstseilwinden: Preiswertes Sondermodell Greenline GL 550, GL 650 u. GL 850 auf Lager, Firma Wohlmuth KG, 4772 Lambrecht 07751/8512 www.gruenlandprofi.at

Wegen Betriebsauflösung: Kuhn-Kreiselheuer, Bj 2021 610m. breit, hydr. Klappung, Frontmähwerk Kuhn 300, Bj. 2019, 4890 Frankenmarkt 0650/9802113

MOTORSERVICE

Schleifen von Zylinder und Kurbelwelle, Zylinderkopfreparatur, Ersatzteile, Turbolader
Fa. Mayerhofer, 4400 Steyr 0664/1052761
www.motorservice.at

Betriebsauflösung: Verkaufe Krone Opitmat Miststreuer 4,5 T., stehende Walzen, Preis n. Vereinbarung, ab 19:00 Uhr 0664/2050571

Turboladerreparatur für alle Turbos LKW, PKW, Traktor, Bagger auch Tausch und Neulader Turbospeed 4641 Steinhaus, 0664/4184696

PANEX AGM Mulcher, Bodenfräsen u. Sichelmulcher 07751/8512 www.gruenlandprofi.at

TIERE

Suche **Mastplätze** für Kühe im Raum Innviertel und verkaufe Einsteller Kälber 0664/2426278, 0664/1022299, Fa. Widroither - Salzburg

Fertig-Mäster für unserer Jung-Rinder (Stiere, Ochsen, Kalbinnen) gesucht, Mindest-Mastplatz für 10 Stk benötigt, ohne eigenen Geldeinsatz, für konventionelle und Bio-Betriebe, Fa. Schalk 0664/2441852 **Kauf selbstverständlich auch möglich!**

KAUFE und **VERKAUFE** NUTZ- u. SCHLACHTVIEH, Einsteller m. + w. Stierkälber, und Zuchten, Pferde, Barzahlung ab Hof, **zahle über Börsenpreis** 0664/4848976

Verkaufe hochträchtige Kühe und Kalbinnen, gealpt, Abstammung, sowie Einsteller männlich/weiblich, BVD-frei, Kaufe Schlachtrinder, Fa. Geistberger 0676/5393295

Mehr Tiergesundheit mit Pflanzenextrakten Bekämpfung von Durchfällen und Kokzidose bei Kälbern, Hühnern und Schweinen, Fa. Boden&Pflanze OG, www.boden-pflanze.com 0650/9118882

Verkaufe 7 Monate alte braune **Hybrid-Legehennen**, Preis je Henne 8 Euro, Haibach ob der Donau 0680/3149833

 **lk-online**
ooe.lko.at

Geflügel (Bio/Konventionell): **Jung-hennen**, Mastküken, Puten, Enten, Gänse liefert Geflügelhof Spornbauer: 0650/8083230
Verkaufstellen:
Kleinzell 07282/5259
Schenkenfelden 07948/212

Gülle muss nicht stinken Fließende Gülle, mehr Stickstoff und weniger Emissionen! Mikroorganismen machen dies möglich! Fa. Boden&Pflanze OG 0650/9118882
www.boden-pflanze.com

Bio-Legehühner zum Weiterlegen zu verkaufen 0664/2518006

Trapezprofile

Baustahlgitter
I- u. U-Träger
Form- u. Rundrohre
Flach- u. Winkelstahl
PVC-Rohre
Laufschiene ...

www.eisen-hofer.at
Tel. 0 72 73/88 64

Hofer Zustellung in OÖ und Sbg!

Eisen- und Stahlwaren GmbH.

Alles für den Bau - von Hofer - genau

Die Messe für Land, Forst und Jagd in Wieselburg

Von 28. bis 31. Mai 2026 wird das Messegelände Wieselburg erneut zum Treffpunkt der Branchen Land-, Forst- und Jagdwirtschaft. Unter dem Motto „LIVE Erleben!“ ist der Test-Parcours wieder fixer Bestandteil und ermöglicht praxisnahe Tests. Im Bereich Land- und Forsttechnik dürfen sich Besucher auf neue technologische Lösungen freuen.

Während im Lohnunternehmerdorf landwirtschaftliche Dienstleistungen im Fokus stehen, zeigt die Innovation Farm, wie smarte Systeme und moderne Technologien die Wirtschaftlichkeit im Betrieb verbessern. Dem Thema moderne Tierhaltung widmet sich der Schaustall. Die Markt gärtnerei zeigt, wie kleinstrukturiertes Gemüsebau wirtschaftlich umgesetzt werden kann. Heuer wird der Themenschwerpunkt Jagd auf zwei Hallen erweitert



Ein vielfältiges Programm wird für die Besucher wieder in Wieselburg geboten. FOTO: SCHAFRANEK

und bietet noch mehr Raum für ein vielfältiges Programm. Auch heuer gibt es das Mega-Gewinnspiel. Als Hauptpreis winkt ein Claas Traktor mit 160 PS für ein Jahr (Arbeitsstunden lt. Entgegennahme), zusätzlich gibt es ein Quad in Jagdoptik sowie einen Holzspalter zu gewinnen. Jede Eintrittskarte wird beim Eintritt in ein Gewinnlos umgetauscht. Mehr Infos unter: www.landforstjagd.at Werbung



lk-anzeigen

anzeigen.lko.at



Private Kleinanzeigen rund um die Landwirtschaft

Einfache Anzeigenaufgabe.
Einfache Preisgestaltung.
Individuelle Kundenbetreuung.

Kleinanzeigenangebot im Überblick

- **Standardanzeige „Print Basis“:** Anzeige mit 170 Zeichen in Der Bauer, inkl. Online-Erscheinung mit Bild, 20 Euro.
- **Erweiterte Anzeige „Print Plus“:** Anzeige mit 170 Zeichen in Der Bauer mit einem Bild oder Farbhintergrund, inkl. Online-Erscheinung mit Bild, 63 Euro.

Das gemeinsame Anzeigenportal der Landwirtschaftskammern bietet eine einfache Aufgabemaske für die eigene Kleinanzeige sowie eine Vielzahl an Anzeigen online.

Verkaufe Schäferwelpen, geimpft, gechipt, VB 900 Euro
0664/2253108

NEU: B&P-STALLOFIT- MEHR HYGIENE
IM STALL für bestes Stallklima und geringen Strohverbrauch in der Liegebox, EINFÜHRUNGSPREIS!
Fa. Boden&Pflanze
0650/9118882
www.boden-pflanze.com

Verkaufe **14 Wochen trächtiges Jungschwein** mit Landrasse belegt, Zustellung möglich
07216/6588

VORRÄTE

Firma Eibl, **kaufe** und **verkaufe Heu** und **Stroh**
0676/3227580

Verkaufe **Heu und Stroh**, nur Spezialware, LKW-Zustellung
0664/4842930

Verkaufe Heu, kleine Ballen, 3,5 Euro pro Ballen, Bezirk Freistadt
0677/61295321

Verkaufe Stroh in Vierkant Großballen und Rundballen, geschnitten, gehäckelt und Feinstroh, sowie Heu, Grummet, Silageballen und Maissilageballen, alles auch in Bio erhältlich
02754/8707

Verkaufe schönes Stroh, Heu in Großballen u. auch Maisballen, in guter Qualität
0049/171/2720683

REALITÄTEN

Ackerflächen, Grünland, Wald, Bauernsacherl, Landwirtschaften dringend gesucht, AWZ: **Agrarimmobilien.at**
0664/8984000

Bauernfamilie sucht Landwirtschaft
Bauernfamilie sucht Landwirtschaft zum Kauf oder Leibreute, Freuen uns über Nachrichten
0664/6392004

Kaufe Bauernhof im Großraum Oberösterreich, bin Barzahler mit landwirtschaftlicher Ausbildung, nur private Angebote
0660/6214349

AWZ Immobilien: VERKAUF Bez. SCHÄRDING: 11 ha Acker 0664/4831753, Nähe GRAZ: Reitsportanlage, 2,5 ha 0664/99547172, Bez. GÄNSERNDORF: 6,7 ha Acker 0664/1044580, SCHOBERPASS: 29 ha Wald 0664/1784081, STEYR Land: Landwirtschaft 27 ha 0664/5518318, INNVIERTEL: 3,5 ha Grünland/Acker 0664/3721645, Bez. BRAUNAU: 2,3 ha Wald 0664/3721645

AWZ: **Agrarimmobilien.at**

TOP Landwirtschaft im Linzer Zentralraum zum Verkaufen! Land&Forst Realtruhand Wöß GmbH, Hr. Wöß
0664/3962822.

PARTNERVERMITTLUNG

BÖHMISCHE LANDMÄDL liebenswert, treu, deutschsprechend suchen nette Landwirte von 25 bis 70, Info auch Samstag + Sonntag, Bayern-Institut PV
0676/4239630, 00499621960390

Laufschienen für Schubtore
Formrohr, T-Stahl,...
07277/2598
Ihr Spezialist
www.bauernfeind.at

lk-anzeigen anzeigen.lko.at

Wortanzeigen-Bestellschein

Wortanzeigen bis Freitag 12 Uhr.

- T: 050 6902-1000
- E: kleinanzeigen@lk-ooe.at
- I: www.anzeigen.lko.at

Ich bestelle folgende Wortanzeige **PRINT BASIS** (170 Zeichen) zum Preis von 20 Euro exkl. MwSt. - Anzeige in der nächsten Print-Ausgabe und 1 Monat gratis online:

Die Anzeige soll mit einer Chiffre-Nummer erscheinen (wenn Sie nicht möchten, dass die Anzeige einen Namen oder Ihre Telefonnummer enthält). Zuschlag 7 Euro:

Rubrik:

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Maschinen | <input type="checkbox"/> Direktvermarktung |
| <input type="checkbox"/> Vorräte | <input type="checkbox"/> Sonstiges |
| <input type="checkbox"/> Stellenmarkt | <input type="checkbox"/> Tiere |
| <input type="checkbox"/> Partnervermittlung | <input type="checkbox"/> Kontingente |
| <input type="checkbox"/> KFZ | <input type="checkbox"/> Realitäten |

Name des Bestellers: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

E-Mail Adresse: _____

Einsenden an:
E-Mail: kleinanzeigen@lk-ooe.at
oder an:
Landwirtschaftskammer Oberösterreich
„Der Bauer“ Kleinanzeigen
Auf der Gugl 3, 4021 Linz

Messe Pferd Wels 2026 –
Treffpunkt der Pferdewelt

Von 14. bis 17. Mai 2026 wird Wels erneut zum Zentrum der Pferdebranche. Die „Pferd Wels“ vereint Fachmesse, Spitzensport, Show und Erlebniswelt – mit einem abwechslungsreichen Programm für Reiter, Züchter, Pferdebesitzer und Familien. Ein besonderer Publikumsmagnet ist die Nacht der Pferde unter dem Motto „The

Power of Emotions“. Mehr unter: pferd-wels.at Werbung



Springturnier bei der Messe Pferd Wels. FOTO: TEAM MYRTILL



STELLENMARKT

LandwirtIn für den Immobilienverkauf gesucht! Auch **Nebenerwerb!**
AWZ: Agrarimmobilien.at
0664/8697630

Welser Trabrennverein sucht Traktorfahrer (auch Pensionist) für Bahn- pflege, Instandhaltung der Stallungen 2-3x pro Woche, fallweise auch an Wochenenden bei Pferderennen, Entlohnung nach Vereinbarung
0664/5248505

SONSTIGES

Suche laufend gebrauchte Europaletten, Aufsatzrahmen u. Gitterboxen, Barzahlung
0664/5228106

Kaufen Altmetalle (Kupfer, Messing, usw.) und Kabelschrott zu Bestpreisen, Vorortverwiegung, Eisen-Andi Altmittel GmbH, Gutau, office@eisenandi.at
0664/5091549

Kaufe Altholz, Stadlbretter und Balken
Fotos an: office@altholz-spitzbart.at
0664/73763906 auch Whats App

Kaufen Alteisen - Altauto, Bestpreis Vorortverwiegung, Grünzweil GmbH, St. Johann/Wbg.
gruenzweil.martin@gmx.at,
0664/1620245 oder 07217/7194

Kaufe alte Fußböden, Stadelbretter und handgehackte Kanthölzer
0676/5580230

Verkaufe Anhängertechnik Sauer- mann, Scharmüller, Rockinger, Walter- scheid (Cramer), Faster Multikuppler und Ersatzteile, Traktorersatzteile,...
www.mastar-shop.at
0650/5300215

80 m² handgeschnittene Kassetten- decke zu verkaufen
0664/2505905

1000 **Traktorreifen** immer lagernd, auch Gebrauchtreifen, Traktor- und Anhängerfelgen, Pflegeräder-Aktion
www.heba-reifen.at
07242/28120

ABDECKPLANEN VERSAND Gewebe- planen mit Ösen z.B.: 1,5 x 6 m = 37 Euro, 4 x 6 m = 63 Euro, 6 x 8 m = 137 Euro, LKW Planen mit Ösen z.B.: 1,5 x 6 m = 111 Euro, 4 x 6 m = 264 Euro
01/8693953
www.abdeckplanenshop.at

FORST-MARKIERSTÄBE (200 Stk.) in Gelb/ Blau/ Orange für **130 Euro**
www.pronaturshop.at
07662/8371-22

Abdichtungen von Zisternen und Wasserbecken! Leandro Kormesser Spezialabdichtungen, Hr. Kormesser
0664/4235602
www.kormesser.at

Neuehit: Lassen Sie Bakterien arbei- ten: NutriN+: Stickstoff gratis aus der Luft, NutriP+: Phosphor gratis aus dem Boden! Fa. Boden&Pflanze OG
0650/9118882
www.boden-pflanze.com

Einfacher gehts nicht, Gülle- & Gärrestverstoffwechslung zu Flüssig- humus, www.solarhaus-plocher.at, Markus Ebner - St. Georgen/Gusen
0664/3831573 od.
Ebner@solarhaus-gusen.at

Neue und generalüberholte **Kalt- und Heißwasser Hochdruckreiniger**, LEMA Mayrhofer GmbH, Eferding
07272/2314-0, info@lema.at
www.lema.at

Isolierpaneele für Dach und Wand im Außen- und Innenbereich, Jetzt auch Kühlhauspaneele im Angebot!!! TOP-Qualität vom weltgrößten Hersteller, Laufend Aktionen!
Hr. Huber
0664/1845450

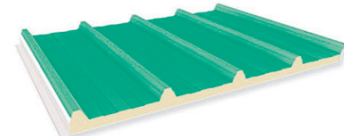
KERBL RÄUCHERSCHRÄNKE, OBST- PRESSEN u. MÜHLEN, KREISSÄGEN, HOLZSPALTER, BÜNDELGERÄTE,
07584/2277, 2279

Rolltor 5000 x 4000, 3.850 Euro,
0664/3366002, www.rolltorprofi.at

Trapezbleche
Sandwichpaneele, günstige Bau- stoffe und Bedachungsmaterial, Zauner - Vorchdorf
www.hallenbleche.at
0650/4523551, 07614/51416

Betonschneiden, Kernbohrungen, Mauertrockenlegung, Geboltskirchen
0680/1266643

Verkaufe Stahlgerüsthallen und Pult- dächer, versch. Größen gebraucht, eventuell Selbstdemontage
0664/4842930



TRAPEZPROFILE – SANDWICH- PANEELE verschiedene Profile- Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at
www.dwg-metall.at
07732/39007

VOLLHOLZBÖDEN
direkt vom Erzeuger auch aus Ihrem Rund- oder Schnittholz!!!
www.dickbauer.at Schlierbach
07582/62735

SILOSÄCKE
Big Bags, Silosackgestelle, Befüllleitungen, alles lagernd
GÜNSTIG! 0660/5211991
www.essl-metall.at

Mist- und Gülleverstoffwechslung anregen, Hofeigenen Dünger wieder wertvoll machen auf Plocher, www.solarhaus-plocher.at
Markus Ebner
0664/3831573
ebner@solarhaus-gusen.at

 **lk-anzeigen**
anzeigen@lk-ooe.at

Private Kleinanzeigen rund um die Landwirtschaft

- Einfache Anzeigenaufgabe
- Einfache Preisgestaltung
- Individuelle Kunden- betreuung

 **lk-online** www.ooe.lko.at

Die Erstellung von Fachartikeln wird durch Fördermittel von Bund, Ländern und Europäischer Union aus Fördermaßnahmen des GAP Strategieplans unterstützt.

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

 **Bundesministerium Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft**

 **WIR leben Land**
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

 **Kofinanziert von der Europäischen Union**

Impressum:

Inhaber und Herausgeber: Landwirt- schaftskammer OÖ, Auf der Gugl 3, 4021 Linz. Redaktion: Michaela Primeßnig, Bakk.Komm. T: 050 6902- 1594, Mag. Elisabeth Frei-Ollmann, T: 050 6902-1591, Mag. Anita Stoll- mayer, T: 050 6902-1592, E: medi- en@lk-ooe.at, Redaktionsschluss: Montag, 12 Uhr in der Vorwoche Kleinanzeigen T: 050 6902-1000, E: kleinanzeigen@lk-ooe.at Sabine Mair, T: 050 6902-1482, Sonja Oppolzer, T: 050 6902-1358

Hersteller: Druck Zentrum Salzburg, Betriebsgesellschaft m.b.H., Karolingerstraße 38, 5020 Salzburg. Erscheinungsort: 4020 Linz, Verlags- postamt 5020 Salzburg., Anzeigen: AGRO Werbung GmbH, Harrach- str. 12, 4010 Linz, T: 0732/776641, F: 784067, E: post@agrowerbung.at. Für unaufgefordert eingesandtes Text- und Bildmaterial übernimmt die Landwirtschaftskammer OÖ keine Haftung. Für leichtere Lesbarkeit sind die Begriffe, Bezeichnungen und Titel z. T. nur in einer geschlechterspezi-

fischen Formulierung ausgeführt, sie richten sich an Frauen und Männer gleichermaßen. Der Textinhalt des Mediums wird sorgfältig erstellt, so- weit gesetzlich zulässig ist die Haf- tung jedoch ausgeschlossen. Offenle- gung nach § 25 Mediengesetz: Eigentümer: Landwirtschaftskammer OÖ, Auf der Gugl 3, 4021 Linz, Präsident Mag. Franz Waldenberger. Unternehmensgegenstand: Vertre- tung der Interessen der Land- und Forstwirtschaft gemäß OÖ Landwirt- schaftskammergesetz 1967. Grundle-

gende Richtung: Mitteilungsblatt der Landwirtschaftskammer OÖ, Informa- tion der Kammermitglieder über land- und forstwirtschaftliche Belange, Mit- teilungen und Fachinformationen des land- und forstwirtschaftlichen För- derungsdienstes. **Datenschutzhinweis:** Kleinanzeigen, die telefonisch, online oder per E-Mail aufgegeben werden, werden seitens der Landwirt- schaftskammer für die Vertragserfüllung ge- speichert. Nähere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter: [https:// ooe.lko.at/datenschutz](https://ooe.lko.at/datenschutz)